

Aleph und Ayin

70 Sätze und 1 Gegensatz zu Rationalität und Irrationalität

Engelbert Kronthaler

How to cite:

Engelbert Kronthaler, Aleph und Ayin, 70 Sätze und 1 Gegensatz zu Rationalität und Irrationalität

Der Text in 10 Haupt-Sätzen à 7 Neben-Sätzen war ursprünglich als Vortrag für das 23. Internationale Wittgenstein Symposium (2000, Kirchberg am Wechsel) mit dem Thema Rationalität und Irrationalität konzipiert, wurde aber wegen der Länge und der mehr klassisch zwei-wertigen Ausrichtung der Wittgenstein-Gesellschaft abgelehnt.

Eine stark verkürzte Form erschien in GrKG, Humankybernetik, Band 41, Heft 4, Dez. 2000, S. 193-200.

online: www.vordenker.de Neuss 2021, J. Paul (Ed.), ISSN 1619-9324

URL: < https://www.vordenker.de/ekronthaler/ek_aleph-und-ayin.pdf >

Copyright 2000 Engelbert Kronthaler

*This material may be freely reused, provided the author and sources are cited
- CC-Lizenz: by-nc-nd*

engelbert kronthaler
Aleph und Ayin
70 Sätze und 1 Gegensatz zu
Rationalität und Irrationalität¹

- 1 Im Anfang ist die *Zwei* – Schöpfung ist Zweimachung!–, die *Beth*, das Haus, das Haus der Welt, das zweite der Zeichen (des Alephbets) und das erste der Thora, der Genesis, *Bereschit bara*, die Explosion „B“ beim bestimmten Öffnen des Mundes, des göttlichen, des menschlichen, zu Beginn des Sprechens. Vor aller Division:
- 2 Am Anfang steht das Schweigen, die *Eins*, die Einheit, die unaussprechliche *Aleph*, der Stierkopf, das erste der Zeichen; die Welt entsteht im Zeichen des „Stieres“, dem *zweiten* Zeichen des Zodiakus, des Tierkreises.
- 3 Vor allem Anfang herrscht im „Widder“ das Schweigen des Schweigens, das laut- und klaglose, noch zeichenlose Lamm, bildet die *Null*, das Nichts, Ain-Soph das undifferenzierte, grenzenlose Alles.
- 4 Statt - *clare et distincte* - einer *Lösung*, eines Anfangs, arché, oder bloß *zwei* Seiten *einer* Medaille, formen diese drei sogleich einen *Knoten*, einen Chiasmus, ein Geviert, X.
- 5 TAO zeugt Eins, Eins zeugt Zwei, Zwei zeugt Drei und Drei zeugt die zehntausend Dinge (TaoTeKing 42). (Nicht nur Pythagoras war demnach alles Zahl!) Offenbar geht es dabei nicht um Quantität, sondern um Qualität!
- 6 Im Anfang war die *Zahl* und die *Zahl* war bei Gott.
(Noch Kronecker waren die natürlichen Zahlen Gotteswerk und Cantor die Hierarchie der Mächtigkeiten seiner Aleph-Reihe Taw Stufen zum Throne Gottes; der modernen Wissenschaft gilt eher die Version „Negative Theologie“ — „Unser Freund Dirac“, sagt Wolfgang Pauli, „hat auch seine Religion. Das erste Gebot dieser Religion ist: Gott existiert nicht und Dirac ist sein Prophet.“ — wie der frühen –..., Kepler,

¹ Der Text in 10 Haupt-Sätzen à 7 Neben-Sätzen war ursprünglich als Vortrag für das 23. Internationale Wittgenstein Symposium (2000, Kirchberg am Wechsel) mit dem Thema *Rationalität und Irrationalität* konzipiert, wurde aber wegen der Länge und der mehr klassisch zwei-wertigen Ausrichtung der Wittgenstein-Gesellschaft abgelehnt. Eine stark verkürzte Form erschien in GrKG, Humankybernetik, Band 41, Heft 4, Dez. 2000, S. 193-200.

Newton, Leibniz... – das Omnia-ad-maiorem-dei-gloriam.) Lange vorher schon hatte Logos-Vorherrschaft und frühe Aufklärung dies umgeschrieben:

- 7 „Im Anfang war das *Wort*, und das *Wort* war bei Gott, und Gott war das *Wort*“.
(Joh1.1) Wort und Zahl sind getrennt – das Wort zahllos und die Zahl begriffslos – und damit später Natur- und Geisteswissenschaften. Heutiger Zahlen-Hegemonie ist Zahl nur noch Quantität, nicht mehr Qualität, und nur noch was meß- und zählbar ist, ist wirklich:
- 8 Alles ist so zwar Zahl, Maß und Gewicht, aber die Zahl ist und bleibt nur Götze.
- 9 Stufen der Erscheinung, Zustände der Materialisierung, Phasen der Verdichtung, Transformationen, Metamorphosen, Übersetzungen, Übergänge, Chiasmen, Gevierte: Vier Welten, göttliches *Hinab*:
Olam Aziluth – Briah – Jezirah – Assiah.
(Gottes)Nähe – Schöpfung – Formwerdung – Tun.
{Sod – Drasch – Remes – Pschat (menschlichem *Hinauf* entgegen; vgl.13)}:
- 10 Himmelsfeuchtigkeit – Wolke – Kondensation – Regen.
- 11 Im Unbelebten: Vier-Schritt-Aufspaltung der Big-Bang-Superkraft in die 4 Urkräfte (gemäß ‘Weltformel’-Extrapolation):
Gravitation / Elektro-Magnetismus / Starke / Schwache Wechselwirkung.
- 12 Im Belebten:
Sehnsucht – Keim – Differenzierung – Individuum.
- 13 Enthusiasmus – Inspiration – Intuition – Realisierung,
Rhythmus – Melodie – Musik – Sprache,
Ahnung – Idee – Gedanke – Wort,
Wunsch – Gedanke – Wort – Tat.
(Natürlich besteht dabei wegen der menschlichen Freiheit das Problem und die Gefahr der Lüge, Täuschung, List: Göttlicher Wunsch, diabolischer Wille? Wort, Wort-Hülse, Wort-Hure? Gute Tat, böse Tat? Alles ist möglich! Und Martin Buber (1960, Kap. IV. S.38f) kann sagen: „Der Ursprung allen Konflikts zwischen mir und meinen Mitmenschen ist, daß ich nicht sage, was ich meine, und daß ich nicht tue, was ich sage.“)
Wünschen/Wollen – Denken – Reden – Handeln,
Sod – Drasch – Remes – Pschat.
(Die vier Stufen der Thora-Interpretation als *göttliches Hinab* gelesen. Also entgegen der herkömmlichen Reihenfolge, die ja der tatsächlichen Bewegung des *menschlichen*

Hinauf, dem Aufrichten, entspricht. Das Merkwort aus den Anfangsbuchstaben dieser vier Stufen ist demgemäß PaRDeS, hebräisch für PaRaDieS:

Pschat – **R**emes – **D**rasch – **S**od.

Evidenz/logisch kausale Erklärung – Wink/Hinweis – Interpretation/Erzählung – Geheimnis.)

Pathos/Musik/Tanz/Gebärde/mimesis – mythos – logos – midrasch/mahloquet^{2/} Diabzw. Poly-“lektik“.

gottesSPRACHE – (innere) genSCHRIFT – (äußere) Sprache – (veräußerte) Schrift.

(Die menschliche Sprache ist chiastisch nach außen gewendete innere Gen-Schrift.)

- 14 Alles Erscheinende, alles Seiende, alles was ist, auch das kleinste Jota, alles *erzählte* diese Geschichten vom Vierschritt im Geviert, wenn es wirklich *zählte*.
- 15 Diese Geschichten erzählt - weiter differenziert - auch das hebräische *Alephbeth* von *Aleph* bis *Taw*. Archetypische Geschichten. (Schon deshalb kann Emmanuel Levinas sagen: « Si tu ne connaît pas le Talmud, le Talmud lui, te connaît. » „Wenn du den Talmud nicht kennst, er, der Talmud, kennt dich.“) Geschichten, worin 22 *Buchstaben*³ zählen und 22 *Zahlen* erzählen. Geschichten dieser 22 Buchstaben, die erzählen, wie die entsprechenden 22 Urzahlen, die 22 Archetypen im Absoluten, von Aleph bis Taw, von 1 bis 400, zählen.
- 16 Aber eben nicht fortlaufend, quantitativ von 1 bis 22, sondern raum-zeitlich gemäß Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft strukturiert, qualitativ: 1—9/10—90/100—400. Zeichen um Zeichen, Zahl um Zahl, zählen und erzählen. Geschichten wie im Sediment, das - geschichtet zum Archiv - zur archäologischen Arche wird, wo Schicht um Schicht zählt, und das - befragt - die Geschichte Schicht um Schicht erzählt. Wie weiter ein Baum Ring um Ring oder ein Wort mit seiner Etymologie die eigene Geschichte in sich trägt, so sind auch diese qualitativen Zahlen Zahlen mit Geschichte(n), Zahlen mit Seiten- und Schleifenbewegungen quer zum üblichen „Peano-Gänsemarsch“, Zahlen, die auch ihren bisher zurückgelegten Weg in sich eingeschrieben haben. Genuine Gestalten, echte Individuen. Für sie gilt auch m.m. Martin Bubers „Wisse, woher du kommst und wohin du gehst und vor wem du dich zu verantworten hast“ (op.cit.¹ S.13) und entsprechend Rabbi Nachman von Bratzlavs „Erinnere deine Zukunft!“

² Die hyper-dialektische polemische talmudische Diskussion, die alle - auch die kontroversesten - Meinungen nebeneinander bestehen und gelten läßt.

³ Berücksichtigt man, daß die Schin ψ als *Schin* ψ und *Sin* ψ ja eigentlich doppelt ist, so ergeben sich insgesamt 23 Buchstaben, was genau der Anzahl der Chromosomenpaare des Menschen entspricht. Allerdings kann hier darauf nicht weiter eingegangen werden. (23 ergäben sich ebenfalls, zählte man zur normalen drei-zahnigen ψ Schin, was übrigens *Zahn* bedeutet, noch die – freilich immer *verborgene* – vier-gliedrige, vier-zackige *Schin* ψ hinzu.)

- 17 Jeder *Buchstabe* ist Zeichen, Bild, Begriff, Wort, Zahl in einem, hat also wie jedes *Subjekt* außen und innen, vereint Immanenz und Transzendenz, konkrete Materialität und abstrakte Immaterialität. Griechische, lateinische u.ä. Buchstaben sind dagegen rein abstrakte Laut-Anzeiger, ansonsten völlig körper- und bedeutungslos. (Satz 6 und 7 bilden für Athen einen Widerspruch, nicht aber für Jerusalem, Jeruschalajim: Wort und Zahl, zählen und erzählen sind hier eines, ohne identisch zu sein; genauso wie im Himmel, *schamajim*, dem doppelten Dort, Feuer und Wasser, *esch* und *majim*!) Polyphonie des Sinns, statt Monotonie der Eindeutigkeit und Totalität.
- 18 Vor allem Zahl. (Daher die unverrückbar feststehende Buchstabenfolge auch noch der davon abgeleiteten Alphabete.) Diese 22 Zahlen bilden Proportionen und Reihenfolge im Absoluten. {Sie beziehen sich - wie die Thora - auf den Himmel und beziehen so ihr Maß vom Jenseits, vom absoluten Sein, weshalb sie absolut *exakt* sind im Gegensatz zum Zählen und Messen im Diesseits, im Gegensatz zur Zahl der Naturwissenschaft, die höchstens Annäherung, Unschärfe, Relativität, Wahrscheinlichkeit ausdrücken kann.} Die *Zahlenschreibweise* eines Wortes verdeutlicht wesentliche Struktureigenschaften. Sie ist einer chemischen *Formel* vergleichbar, zeigt aber eben nur *einen* Aspekt, bei dem man nicht stehenbleiben darf, soll sie nicht zum Esoterik-Abracadabra verkommen, und ist nicht alles. Erst Bild *und* Zahl bilden das Ganze, die Einheit, Buchstabe *und* Zahl, qualitative Zahl *und* quantitatives Wort in einem.
- 19 Alles Erscheinende läßt sich in diesen 22 *othioth* ausdrücken. Jede *oth* sagt dies selbst: oth=Aleph-Taw=1-400=Ein-und-alles. Wie das Wort - soll es nicht bloß leere Hülle sein - Gewandung eines ihm jenseitigen Sinnes ist, so ist allgemein das Diesseits Hülle eines Jenseits. Jedes bibelhebräische Wort ist äußeres Bild, Hülle und Kleid eines inneren Zahlensinns, der gerade als sein Wesen, als seine archetypische Struktur, dieses Jenseits darstellt.
- 20 Vor allen Zeichen, *zeichenlos*, der Widder, das *Lamm*. Das Schweigen des Lammes spricht und kündigt von einer anderen Welt. Als zweiter, Körper *vier*-beinig auf der Erde, Kopf und Hörner aber im Himmel, der *Stier*: Das erste Zeichen, unbegreifliche Einheit, *sichtbar-unaussprechbar*, א, *Aleph*, das Haupt des Stieres. Die Thora beginnt jedoch nicht mit Eins-Aleph, sondern – wie die Welt mit einer **Big-Bang**-Explosion – mit *Zwei*, der großgeschriebenen א, **Beth**, dem Haus.
- 21 **Bereschit**. Im Anfang, im Prinzip, in der Hauptsache... Welt der *Zwei*. Dialektik des Ein-Halb. Eins in *Zwei*, *Zwei* in *Eins*, nicht in Identität, sondern in Differenz. (Die von der *Zwei* aus jenseitige *Eins*, die vom *Hier* aus unbegreifliche-unbegriffliche Einheit, ist aber nicht überflüssig, sondern im Gegenteil Quelle, die alles speist. Ohne diese

Einheit 1 ist alles nichts, alles tot: Der Mensch, Adam=1-4-40, lediglich dam=4-40=Blut, und Wahrheit, emeth=1-4-400, nur meth=40-400=Tod.)

- 22 Da hier vor allem von Philosophie, Rationalität und Irrationalität die Rede sein soll, kann nun ein Satz zur 15. und 16. Oth erfolgen, ein Sprung von Eins=Aleph א und Zwei=Beth ב direkt nach 60=Samech ס und 70=Ayin ע.
- 23 Für *Athen* ist die Begegnung an der 15. Position, die Begegnung mit der 60=Samech, der Schlange, entscheidend. Sie bestimmt seine Metaphysik, seine Weltsicht, seine Basis-Konzeption total. (Obwohl die „griechische Antike“ natürlich selbst eine ungeheure raum-zeitliche Vielheit bildet — mythos-logos, apollinisch-dionysisch, Kreta-Sparta-Theben-Milet usw., Kunst-Ästhetik-Philosophie etc. — sei sie hier unter „Athen“ zusammengefaßt.)
- 24 Diese Begegnung mit der Schlange (ver)führt zum Nehmen der Frucht des Baumes der Erkenntnis (BdE) – als *conditio humana* oder *raison d'être* des *Menschseins* überhaupt – und damit unmittelbar zum Paradiesverlust, zum unumgänglichen Verlassen der Einheit 1 → 2. Im Gegensatz zu *Jerusalem*, das darin nur den notwendigen *Beginn* des Weges zum wahren *Menschwerden* sieht, des nie endenden, immer wieder aufs Neue zu vollziehenden Aufstiegs aus der Zwei Ägyptens, *Mizrajims*, des doppelten Leides, der doppelten Form, zur Eins, zur Einheit der Zwei, zur Vollständigkeit *Jeruschalajims*, 2 → 1, ist für *Athen* mit dieser Begegnung die(se) Geschichte eigentlich schon *vorbei*.

Athen, das ja das *Bilderverbot* nicht kennt, welches nicht das Bild verbietet, sondern das Stehenbleiben beim Bilde, beim Äußeren, beim Repräsentanten, bleibt danach stehen und kommt nicht zum Wesen(tlichen), zum Inneren, zum Repräsentierten. Daher sein „Ein-für-allemal“ und „Von-vorne-herein“ anstelle des „Immer-wieder-neu“; daher entsprechend sein bloßer „Blick zurück“ statt auch des „Blicks-nach-vorn“.

Athen bleibt einseitig und nimmt diese eine Seite - *pars pro toto* - für das Ganze: 1/2 statt Dialektik des 1/2! Das Bild = pessel = 80-60-30 ≡ 170 ist ja auch nur die Hälfte vom (unaussprechlichen) Gottesnamen, vom *Namen*, von schem=300-40 ≡ 340. Dennoch ist es aber nicht abzulehnen, nicht böse, nicht schlecht, sondern so nur *abgeschlossen*, wie es ja selbst sagt: 170, also 10x17, d.h. doch zehnmal *gut, vollendet, perfekt*, zehnmal *tov* = 9-6-2 ≡ 17 .

Athen hat also nur die Hälfte, nur ein Halb, statt der Dialektik des Ein-Halb: Es kennt vor allem *Rationalität*, nur *Identität* und *Iteration*, nicht *Differenz* und *Akkretion*, nur *Evolution* und *Hierarchie*, nicht *Emanation* und *Heterarchie*. (Das letzte, oberste ist ihm immer das Höchste, das Beste; *hodos ano kato mia*, Weg-hinauf=Weg-hinab; platonische Pyramide; Baumstruktur als bloße Verzweigung: steril, *fruchtlos!* Retour à

l'identique: ewige Wiederkehr des Gleichen; Kreis: *circulus vitiosus*; Anfang und Ende sind eines: Alpha und Omega, A und Ω, Ouroboros, 1=70.)

- 25 Diese Geschichtslosigkeit Athens zeigt sich an Art und Einzigkeit seines „logischen Themas“, dem ‘Sein’ (alle Philosophien des ‘Werdens’ sind mehr oder weniger verdrängt und/oder Fragment: Heraklit, Parmenides, Pythagoras,...), an der Zeitlosigkeit seiner Zahl, Logik und Mathematik, am Verdrängen seiner afro-asiatischen, ägyptisch-semitischen Wurzeln [Bernal. Entsprechend verschob sich auch im 19. Jhd. die Diskussion um die Ur-Sprache zunehmend auf die der Ur-Rasse, wurde so von einer Sprachdiskussion zu einer Rassendiskussion, führte mit der Arier-These zur Geburt der arischen Rasse als Antithese zur semitischen und verdrängte damit wiederum die semitisch-ägyptischen Wurzeln auch in der gesamten Griechenland- und Antiken-Rezeption. Der Mythos allerdings blieb und bleibt genau: So ist etwa Ödipus auch ein später Nachfahre von *Kadmos*, wörtlich dem „Frühen“, (Morgen oder Orient), dem semitischen Schriftbringer und Gründer Thebens!], ja sogar an der Verdrängung seines eigenen Mythos’ durch die Logos-Vorherrschaft, die mit der Rationalität des Logos ja die (vermeintliche) Irrationalität des Mythos verwirft, also an der totalen Abnabelung von Tradition und Herkunft und dem entsprechenden Fantasma von Kopf- und Selbstgeburt, Autochthonie und Autonomie („*sine lacte, sine madre*“, „ohne Milch, ohne Mutter“, wie Dante sagt), Selbstherrlichkeit und Selbstsucht, Homosexualität, Narzismus und Einzigartigkeit – man vergleiche entsprechende Mythen! –, kurz an seiner absoluten *Einseitigkeit*.
- 26 Seine Konzeption einzig des *Teilens* und *Trennens* (Gordischer Knoten!), führt zusammen mit dem Prinzip *pars-pro-toto* nicht bloß zu einer Beschränkung auf eine Seite, sondern zur totalen Verdrängung, Verurteilung, der jeweils anderen. Die Ur-Teilung Sein|Schein, Heiliges|Profanes, Jenseits|Diesseits, läßt für Athen nur *Diesseits, Profanes, Sein*. Die entsprechenden Ur-Teile sind ihm quasi *eines*, also mehr oder weniger gleich, haben sie doch als lediglich „zwei Seiten *einer* Medaille“, *ein* und dasselbe Maß. *Zwei*-wertige *Logik* und *ein*-wertige *Ontologie* gehören zusammen: „Die Sätze ‘p’ und ‘~p’ haben entgegengesetzten Sinn, aber es entspricht ihnen eine und dieselbe Wirklichkeit.“ (Tractatus 4.0621) Diese einseitige Weltsicht, diese schwarz/weiß Welt-Einteilung gilt inzwischen in allen Bereichen: Entweder/Oder, 0/1, wahr/falsch, arm/reich, Überfluß/Mangel, Notwendiges/Überflüssiges, Herr/Knecht, Kapitalismus/Kommunismus, Materialismus/Idealismus, rational/irrational, ... letztlich (im Prinzip) alles einerlei, gleichgültig in diesem zweiwertigen symmetrischen Umtauschverhältnis. Allerdings ist hier eben nur *eine* Seite *designativ*, zählt nur *eine* Seite dabei wirklich und will deshalb in diesem bloßen Schwarz/Weiß schon mangels Farbspektrum von den entsprechenden Anhängern, Apologeten und Adepten als je absolut und einzig genommen werden (oder zumindest als das Höchste immer einer Hierarchie), bei gleichzeitiger Abschaffung der jeweiligen Gegenseite! Totale Mono-

kontextualisierung, absolute Einseitigkeit. Substitution statt Nebeneinander und Gleichzeitigkeit im Chiasmus.

Aber diese Metaphysik des *Seins* ist hier eine des toten Seins, also eigentlich eine des *Todes*, denn das *Leben* im Diesseits kennt doch nur das *Werden* (pantha-rhei)! Nimrod will zwar das Tier, *chaja*, das Lebendige, im Feld erjagen, begegnet so aber immer nur dem Toten. Entsprechend seziert, kategorisiert und archiviert die Wissenschaft das Lebendige zu Tode. Naturwissenschaft und insbesondere bisherige zeitlose Logik und Mathematik sind eigentlich Totenwissenschaften. „Gerade vom naturbeherrschenden Geist“, sagt Adorno S. 64, „wird die Superiorität der Natur im Wettbewerb stets vindiziert. ... Nur die bewußt gehandhabte Anpassung an die Natur bringt diese unter die Gewalt des physisch Schwächeren. (Scheinbar und vorläufig wenigstens! EK) Die Ratio, welche die Mimesis verdrängt, (m.a.W. der BdE, der den BdL verdrängt, Theodor Lessings „Verfluchte Kultur“! EK) ist nicht bloß deren Gegenteil. Sie ist selbst Mimesis: die ans Tote. { „Das Subjekt des Mythos“, formuliert Fiedeler - Monde S. 187 - diese Anpassung ans Tote, „ist Objekt des Logos. „Für die Physik hingegen ist die Physis, das *Subjekt* des Mythos, zu dem *Objekt* des Logos geworden, dessen Gesetzmäßigkeit sie gerade *jenseits* aller Subjektivität zu bestimmen sucht.“ Physik ersetzt so Metaphysik! }. Der subjektive Geist, der die Beseelung der Natur auflöst, bewältigt die entseelte nur, indem er ihre Starrheit imitiert und als animistisch sich selber auflöst. ... Das Schema der odysseischen List ist Naturbeherrschung durch solche Angleichung.“ „Aus dem Formalismus der mythischen Namen und Satzungen,“ so Adorno weiter S.68, „die gleichgültig wie Natur über Menschen gebieten wollen, tritt der Nominalismus hervor, der Prototyp bürgerlichen Denkens. Selbsterhaltende List lebt von jenem zwischen Wort und Sache waltenden Prozeß. Die beiden widersprechenden Akte Odysseus in der Begegnung mit Polyphem, sein Gehorsam gegen den Namen und seine Lossagung von ihm, sind doch wiederum das Gleiche. Er bekennt sich zu sich selbst, indem er sich als Niemand verleugnet, er rettet sein Leben, indem er sich verschwinden macht. Solche Anpassung ans Tote durch die Sprache enthält das Schema der modernen Mathematik.“

Aber, um eben auf längere Sicht zu überleben bedarf es einer Anpassung der Sprache und des Denkens, insbesondere vor allem auch von Mathematik und Logik an das Leben, dessen Prinzip ja, nach Fiedeler, die Wende von Destruktion und Erosion in Konstruktion und Erotik ist. Denn nicht einmal die bisherigen – euphemistisch sogenannten – Bio-Wissenschaften entkommen gerade mit ihren Manipulationen, die Organismen nur mechanisieren⁴ und technisch verfügbar machen, dieser mechanistischen

⁴ Im Gegensatz zu einem *Organismus* kann ein *Mechanismus* - grob gesagt - in Teile zerlegt und wieder zusammengebaut werden, ohne seine Funktionsfähigkeit zu verlieren, zumindest im Prinzip. Das Zerlegen in Teile zerstört und tötet jedoch jeden Organismus, der eben nur als Ganzheit, holistisch, lebt. Dennoch gilt diese strikte zweiwertige Unterscheidung zwischen belebt/unbelebt nur für bisherige Maschinen und nicht absolut. Zukünftige, etwa von G. Günther avisierte „Maschinen“ eröffnen dage-

„Lebens“sicht. Logos-Athen, einseitig aufs Hier und Jetzt beschränkt, schwingt sich darin zum Herrn über Leben und Tod auf, macht sich so die Erde untertan, vergißt daß es nur Gast, nur im Exil ist auf der ihm geliehenen, ihm verliehenen Erde, kennt weder Respekt noch Demut vor dem Leben, denkt in seiner Hybris – *logos* hat ja *mythos* allgemein verdrängt – nicht an Nemesis und entfesselt so eine unheimliche, buchstäblich *panische*, paradoxe Dynamik, in der die Rationalität immer mehr Irrationalität zeugt: Eben trotz und wegen seiner Konzeption, wo ja (statisches) Sein statt (dynamisches) Werden, Teil statt Ganzes, Mechanik statt Organik, Tod statt Leben dominieren! Nur Wie! Kein Wozu, kein Wo-bin-ich?, kein Welche-Konsequenzen-hat-mein-Handeln? bremst hier diese Dynamik von Logos und Ratio.

- 27 SeinXSchein sind tatsächlich unentwirrbar verknötet, so daß das aggressiv-dynamische Durchschlagen des Knotens ein unzusammenhängendes Wirrwarr, ein Gewirr von Einzelteilen zurückläßt. Alles paßt zwar, aber alles ist dennoch buchstäblich verkehrt: Statt einer Komplexitätserhöhenden „Verdopplung“ der Welt im schöpferischen Chiasmus WeltXWort, statt also — wie Leben allgemein in dieser Art kreativen Wende Destruktion in Konstruktion wendet und so die Welt zum lebendigen Gewebe fügt — *Text* und *Kontext*, als Faden und Schuß orthogonale Basis der Textur, zu verweben, setzt Athen wiederum einseitig *Sein* mit *Denken*, *Bewußt-Sein*, d.h. *Schein*, gleich. Von Parmenides’ „denn eins ist Denken und Sein“ über Descartes’ „cogito ergo sum“ und von Foersters „Denken=Rechnen“ bis zu Churchs „berechenbar=Turing-berechenbar“ wird dies Denken immer mehr reduziert, aber schlagkräftiger. (Schon der Gordische Knoten wurde ja ohne Skrupel schnell erledigt.) Sein Diesseitsbezug ist *Objektivität*; sein Sprachmodus *Definition*, *Prädikation* und *Urteil*; sein Ziel *Wissen*; sein Weg *Lösung*, *Antwort*. Dabei duldet Logos *keinen Widerspruch* (entweder/oder, *tertium non datur*, t.n.d.), nur absolute *Eindeutigkeit* und erfindet so das Alphabet *mit Vokalen*. Gipfel des *clare et distincte*! Schon bei Buchstaben und Wörtern aber auch allgemein bei Sprache und Konzeption. Allerdings begünstigt diese Widerspruchslosigkeit und Eindeutigkeit auch Wiederholung auf jeder Stufe in bloß hierarchischer Schichtung wie u.a. auch Fractals oder Typentheorie zeigen: Meta-Meta-...-Iteration statt Akkretion, Strukturgleichheit auf jeder Stufe statt Komplexitätserhöhende orthogonale Erweiterungen etwa nach dem Vorbild der Muttersprache, die ja immer ihre eigene Metasprache enthält. Logik der Eindeutigkeit, Loblied der Eindeutigkeit: Aristoteles’ *Peri hermeneias* (Über Interpretation) statt *Midrasch* (u.a. Interpretation) oder *Talmud* (speziell *Hagiga*): Elogen der Mehrdeutigkeit, Logik der Mehrdeutigkeit. (Ein Wort ist hier immer mehr als ein Wort, vgl. Satz 36) Logos duldet keinen Widerspruch. Logos-Athen ist diesbezüglich Babel, dessen Krankheit „Aussatz“ ja die totalitäre Einheitssprache

gen ein ganzes Spektrum, zwischen mechanisch.....organisch. In diesem diskontinuierlichen Kontinuum oder kontinuierlichen Diskontinuum (kurz: KontinuumXDiskontinuum, diskretXkontinuierlich, analogXdigital) existieren dann auch Stufen der Ganzheit.

ist, auch die totale Spracheindeutigkeit oder Eindeutigkeitsprache! Zweiwertige Logik und einwertige Ontologie sind – wie Rationalität und Irrationalität – nur die zwei Seiten *einer* Medaille und damit Ausdruck von Einseitigkeit und Halbheit! Anders dagegen Jerusalem und seine Ethik, anders seine *mahloquet* und *esprit talmudique*⁵. Diese gehen eben wie die Vernunft immer aufs Ganze, versuchen aufs Ganze gerichtet zu sein, das Ganze „im Auge bzw. im Ohr“ zu haben, während Ratio, Logik und Verstand nur die Teile sehen, deren Zusammenhang auf diese Weise irrational wird, nur das Teil, den Teil, die *Ration*.

- 28 Diese *Einseitigkeit* und *Einsinnigkeit* hängt aufs Engste mit dem „*Stehenbleiben*“ zusammen: Während für Jerusalem der Aufstieg $2 \rightarrow 1$ nach dem Sündenfall $1 \rightarrow 2$ eine *Umkehr* erfordert, geht der Fall Athens einseitig-einsinnig weiter, also in die Vielheit, deren Maß in der Thora die 70 darstellt, $1 \rightarrow 2 \rightarrow 70$: einerlei, ob linear oder im Kreise,

⁵ Dazu ein passender Witz: Anlässlich einer bevorstehenden Konversion soll der Rabbiner den Kandidaten prüfen. Zuerst erkundigt er sich nach dessen Qualifikation. „Ich bin Doktor der Philosophie, Spezialgebiet aristotelische Logik“, antwortet dieser. „Um zu sehen, ob Sie den für das jüdische Studium angemessenen Geist haben, werde ich sie ein bisschen testen und da es ihr Spezialgebiet ist, einige Fragen zur Logik stellen.“

Der Rabbiner hebt zwei Finger hoch: „Zwei fallen durch einen Kamin: Einer kommt rußverschmiert heraus, der andere sauber. Welcher wird sich waschen?“ „Das soll der Logik-Test sein?“ Der Kandidat unterdrückt ein Lachen und antwortet dennoch: „Der Schmutzige natürlich.“ „Falsch! Der Saubere wäscht sich. Die Logik ist einfach: Der Schmutzige sieht den Sauberen und denkt, er sei auch sauber, während der Saubere den Verschmierten sieht, sich auch dreckig dünkt und sich wäscht.“ „Na, das leuchtet mir ein. Also bitte eine zweite Frage!“

Der Rabbiner zeigt wieder zwei Finger: „Zwei fallen durch einen Kamin. Einer entsteigt ihm sauber, der andere schmutzig. Wer wäscht sich?“ „Na Sie haben das doch eben beantwortet, der Saubere natürlich.“ „Falsch! Beide waschen sich, das ist doch logisch: Der Saubere sieht den Schmutzigen, denkt er sei auch schmutzig und wäscht sich also. Der Beschmierte sieht den Sauberen sich waschen und wäscht sich also auch. Damit waschen sich beide.“ „So habe ich nicht gedacht“, meint der Kandidat, „aber es leuchtet mir durchaus ein. Also bitte nochmal eine Frage, jetzt habe ich die Methode begriffen.“

Der Rabbiner hebt zwei Finger. „Zwei fallen durch einen Schornstein. Einer tritt sauber, der andere dreckig heraus. Wer wäscht sich?“ „Beide, zu dieser Lösung sind wir doch eben gekommen.“ „Falsch! Keiner der beiden wäscht sich, das ist doch logisch und sonnenklar. Der Schmutzige sieht den Sauberen, denkt er sei auch sauber und wäscht sich nicht. Der Saubere sieht den Schmutzigen sich nicht waschen, also wäscht er sich auch nicht. Also wäscht sich keiner.“ Der Kandidat ist schon etwas deprimiert. „Eigentlich war ich schon überzeugt alles verstanden zu haben. Stellen Sie also bitte noch eine Frage!“

Der Rabbiner hebt zwei Finger: „Zwei fallen durch einen Schlot, einer entsteigt sauber, der andere schmutzig. Wer wäscht sich?“ „Keiner der beiden“ flüstert kaum vernehmlich der Kandidat. „Falsch! Verstehen Sie nun, daß die Aristotelische Logik nicht ausreicht Talmud-Probleme zu lösen? Die Antwort ist, daß dies eine total idiotische Frage ist. Denn wie sollen zwei durch denselben Kamin fallen und nur einer schmutzig sein. Wer das nicht sofort sieht ist noch nicht reif für den *esprit talmudique*“

in jedem Falle führt dies zur ungeheuren *non-stop*-Dynamik und Beschleunigung in dieser Welt.

Sie wird weiter verstärkt, da die Rationalität des Logos nur das einsinnig *außen-* und *ziel-*gerichtete *Wie?* kennt, nur generelle *Antwort* und universale *Lösung* der *Detail-Frage*. (Lösung heißt hier Identität, Linearität; bei Flüssigem, nämlich Verschwinden der Differenz, bei Festem, etwa Linearisierung des Knotens=Kescher=100-300-200, Auflösung der störenden, scheinbar falschen Reihenfolge, des undurchsichtigen Verlaufes, gewaltsame Herstellung der linearen Ordnung 100-200-300 und somit Zerstörung des Kescher, des Knotens, Durchschlagen des Gordischen Knotens!) Jerusalem läßt dagegen die Differenz und geht aufs *Ganze*, Heile, Heilige, ihm ist der Mensch selbst *Frage*, *Was*, (Adam = 1-4-40 \equiv 45 \equiv 40-5 = Mah, zählen = erzählen). Ihm ist das vieldeutig partikulare nach *innen-*zielende und *wege-*richtende *Ajäka?* (wo-bist-Du? Gen 3,9) und individuelle *Wozu?* wesentlich. Es kennt neben Trennen - wie das Leben überhaupt - hauptsächlich *Knoten* und *Verknoten*. Die Welt ist Aufstieg und Aufgabe: aus der Zwei zur Eins, *re-ligio*, 2 \rightarrow 1. Das bedeutet für jedes Subjekt sich *unter das Joch* des Himmels, des Kosmos zu stellen, um so Diesseits und Jenseits, Himmel und Erde chiasmatisch verknotend, im Aufrichten des Menschen - zuerst geschichtlich, körperlich, dann geistig - Zwei vereinernd erst wirklich Mensch (*sub-jectum*) zu werden. (Paradox: Aufrichten durch Unterwerfen bzw. Unterwerfen durch Aufrichten!) Das ist auch der Sinn von *Yoga* und *Sabbat* (=Sitzen), bedeutet aber von Athen aus: Statik, Stillstand, Auf-der-Stelle-Treten. Hier gilt profan: „Die Welt ist alles was der *Fall* ist.“

- 29 Athen läßt sich von der 60=Samech=Schlange verführen. Ihr Gift (hebr. Sam=60-40), Schlaueit, Verschlagenheit, List, Lust, Logos, ist ansteckend - heißt es - erreicht inzwischen über Rom, Europa, USA, die ganze Welt. Sein Sünden*fall* wirkt mitreißend, beschleunigt global bis zum „Rasenden Stillstand“ (Virilio). Denn Gift lähmt auch. (Die Schlange entspricht der Naturkraft, der Wachstumskraft, dem 1 \rightarrow 2 \rightarrow 70, die in der Natur aber durch Allzusammenhang, Archevierung und Tod gebändigt und rückgekoppelt ist und so eingebunden komplexitätserhöhend wirkt, während ihre schlechte 'Imitation' bzw. bloß einseitige Ausnützung durch die Zivilisation letztendlich zerstörend wird, da diese sie ohne Umkehr, ohne die 2 \rightarrow 1-Rückkopplung zur Einheit, einseitig zum Weiter zur Vielheit (70) beschränkt.)
- 30 *Athen* bleibt stehen. Bei der 70=Ayin=*Auge*=Vielheit (nicht zufällig dem 16. Zeichen. 16=4x4!) Bei der Vielheit aber auch der einwertigen Ontologie des Seins und der bloß zweiwertigen Logik. Es bleibt auch bei Mathematik und Logik stehen, wo es nur bis zwei zählt, bis zur Zweiwertigkeit, und zwar trotz sogenannter mehrwertiger Logiken und Wahrscheinlichkeitslogiken (vgl. Satz 53). Ihm gehen die Augen auf und im Licht von Logos und Rationalität erscheint die nackte Wahrheit: *Sonne*=Sein und

Nacht=Nichts. Allerdings verklärt solche Aufklärung – ge- und verblendet – der Sonne Schein zum wahren Sein. Auge=70, hält das Sichtbare für das Ganze, 1=70. Nackte Wahrheit bedeutet auch: einzig Objektivität, Kritik, Profanes, gegen Obskurantismus, Mystifikation, Aberglauben, aber auch: nur Teile, Verlust des Ganzen, Heilen, Heiligen, also Krieg, Kälte, Aggression. Athen bleibt stehen oft genug bei Doxa und Dogmatik; (subjektive) Meinung und Lehre erstarrt objektiviert zum („objektiven“) Dogma. Es ersetzt so quasi die *nackte Gewalt des Mythos* durch die *nackte Wahrheit des Logos*, die allerdings in der (bisherigen) Technik wieder in nackte Gewalt umschlägt. Mythos ist widerspruchintegrierender „Logos“; Logos aber konstruierter kastrierter, einseitig eindeutig widerspruchloser „Mythos“.

Die Metaphysik des Objektiven führt zwar zu Philosophie, objektiver Wissenschaft und (äußerer) Technik, aber eben, wie unsere Konsumzivilisation zeigt, auch leicht zur Objekte-Akkumulation im Profanen und damit gezwungenermaßen zur Ausbeutung der Erde und so zum *Fall*, zu ihrem und unserem Fall. Konzeption *Quantität*: quantitative Zahl, Gesetz der Großen Zahl, Zahlenfetischismus; nicht nur in der Ökonomie: bei *Konsum* gilt, je mehr um so billiger, bei *Produktion* viel=gut, in der Forschung "*publish or perish*" sowie Höhe eingetriebener Drittmittel als Maßstab für Wissenschaftlichkeit und Güte. Hier schlägt Rationalität in Irrationalität um. Desgleichen erschlägt in dieser Konzeption der Quantität, Hierarchie, Zahl⁶ und Repräsentation Quantität die Qualität. (Das spiegelt sich auch in der Vermehrung der inzwischen schon 6,5 Milliarden Menschen, denn für die Basis der Pyramide, für die 2/3 Armen und Ärmsten bleibt Sex das meist einzige Vergnügen und Kinder bedeuten Hoffnung auf Altersversorgung, also Sicherheit. So bleibt nur die Selbstreproduktion als Freundsponder, wenigstens für den Mann und für ihn oft genug - durch Unterdrückung der Frau als wesentliche Frustablenkung - dort doppelter Spaß! Zeit steht ja genügend zur Verfügung.

- 31 Fall bedeutet Beschleunigung, er führt zu Aufsplitterung und Vielheit=70. Philosophie, zuerst selbst noch Einheit (Sokrates ließ dafür sein Leben, aber gerade er stellte die Weichen legte den Keim für die „Kultur des Wissens, der Erkenntnis und der Wissenschaften“), dann Magd der Theologie bis sie sich - nach rein weltgeistigem Höhenflug - allmählich in Wissenschaft verlor, um endlich, deren Splitterdasein nacheifernd, nur noch als Epitheton zu existieren. (Sprach-, Architekturphilosophie etc. die *philosophia perennis* ist nur noch ein Traum!)
- 32 Athen will noch schlauer als die Schlange sein, die ja nur das listigste aller Tiere im Felde ist! Zur Schläue gehört das Spurenverwischen und Zeugenbeseitigen. Es tötet die

⁶ und zwar bloß quantitativer Zahl: Sie wird leicht zum Fetisch, da mit ihr natürlich *clare et distincte* und eindeutig *die* hierarchische Ordnung ausdrückbar ist, $2 < 3, n < n+1$.

Schlange, nachdem sie sich ihrer Schläue bemächtigt, sich ihre List einverleibt, verinnerlicht hat, um diese fürderhin konkurrenzlos als eigene ausgeben zu können. (*Sine lacte, sine madre!* Autochthonie! Angebliche Autonomie! Hybris! Seine Götter und Helden schmücken sich - wenig souverän - mit der *toten* Schlange. Zuallererst Apollo-Sonne mit Python: (Sohn der Gaia; Drache-Schlange, die Delphi bewacht) Pythia spricht ihm so auf ihrem pythonlederüberzogenem Dreifuß nach dem Mund und Gesetz. Seine Helden Herakles, Theseus usw. sind allesamt große Schlangentöter⁷ und starke, vor allem listige Totschläger. (Wie der Mensch, der als Mangelwesen eben nur als listiger Anpassungskünstler überleben konnte!) Prometheus, schon ganz Schläue überlistet sogar die Götter.

- 33 Ödipus - Held der Entmythologisierung, Matador der Wissenschaft - löst das Rätsel, tötet damit (indirekt) die Sphinx: Beginn der *Enträtselung*, der totalen *Entzauberung* der Welt. (Er löst das Rätsel der Natur, aber zugleich zerbricht er als Mörder seines Vaters und Gatte seiner Mutter, die heilige natürliche Ordnung⁸.) *Nackte Wahrheit*. (Pornographie statt Erotik, Gewalt statt *caresse*; Langeweile statt Kurzweil, nur Gesetz, Kausalität, statt auch Ausnahme, Liebe! Nicht der Mensch löst das Rätsel, das Geheimnis, sondern er *ist* selbst das Rätsel, die Frage: Adam-Mah!) Statt Mehrdeutigkeit des Mythos, Eindeutigkeit des Logos. Statt Einheit der Philosophie, Vielheit der Wissenschaft. Statt Polyphonie des Sinns, Monotonie der Eindeutigkeit und Totalität. Wie Athen will auch Ödipus noch schlauer als die Schlange sein. Dazu Adorno, Horkheimer S. 73: „Die nächste Gestalt, zu der Odysseus verschlagen wird – verschlagen werden und verschlagen sein sind bei Homer Äquivalente –, der Kyklop Polyphem, trägt sein eines rädergroßes Auge als Spur der gleichen Vorwelt ... Wilamowitz zufolge sind die Kyklopen "eigentlich Tiere".“ Durch Wortspiele mit dem Gleichklang von *Odysseus* und *Udeis* = Niemand überlistet nun Odysseus den einäugigen Riesen Polyphem. (S. 73): „Der nahe Meeresgott Poseidon, Vater des Polyphem und der Feind des Odysseus, ist älter als der universale Himmelsgott Zeus, und es wird gleichsam auf dem Rücken des Subjektes die Fehde zwischen der elementarischen Volksreligion und der logozentristischen Gesetzesreligion ausgetragen.“ (Dies entspricht auch dem Konflikt des vorzivilisatorischen seßhaften Ackerbauern mit dem noch näher an der reinen Naturkraft (oder Schlange) lebenden Nomaden, Jäger, Sammler oder Hirten, die er als Barbaren betrachtet!) (S.75f): „Die Angleichung (= List, E.K.) der Ratio an ihr Gegenteil“ entspricht der Anpassung des Lebenstextes an den lebensfeindlichen Kontext! Um

⁷ Weitere griechische Schlangentöter: *Ödipus*: Sphinx; *Bellerophon*: Chimäre; *Perseus*: Medusa.

⁸ Dahinter steckt zuallererst aber die schon vom Orakel geschürte verstärkte Paranoia seiner Eltern, die Angst seines Vaters Laios, vom eigenen Sohn umgebracht zu werden, also der Verlust des Urvertrauens in das Prinzip der Generationenfolge des Lebens, der Archevirung, d.h. nicht zu akzeptieren, daß der Sohn den Vater überlebt, was sich in den im dortigen Mythos häufigen Vater-Sohn-Tötungen zeigt; (dagegen tötet Abraham Isaak eben *nicht!*). Oidipus = Schwellfuß, Hinkfuß: die Fußverletzung steht nach Paul Diel für eine verletzte Seele; kein Wunder bei dieser Vateinstellung!

dem Riesen zu entkommen „verleugnet das Subjekt Odysseus (als Udeis = Niemand, E.K.) die eigene Identität, die es zum Subjekt macht und erhält sich am Leben durch Mimikry ans Amorphe. Er nennt sich Niemand, weil Polyphem kein Selbst ist, und die Verwirrung von Name und Sache verwehrt es dem betrogenen Barbaren, der Schlinge sich zu entziehen. ... Seine Selbstbehauptung aber ist wie in der ganzen Epopöe, wie in aller Zivilisation, Selbstverleugnung. Damit gerät das Selbst in eben den zwanghaften Zirkel des Naturzusammenhanges, dem es durch Angleichung zu entrinnen trachtet. Der um seiner selbst willen Niemand sich nennt und die Anänelung an den Naturstand als Mittel zur Naturbeherrschung manipuliert, verfällt der Hybris. Der listige Odysseus kann nicht anders: auf der Flucht, noch im Bannkreis der schleudernden Hände des Riesen, verhöhnt er ihn nicht bloß, sondern offenbart ihm seinen wahren Namen und seine Herkunft, als hätte über ihn, den allemal eben Entronnenen, die Vorwelt noch solche Macht, daß er, einmal Niemand geheißen, fürchten müßte, Niemand wieder zu werden, wenn er nicht die eigene Identität vermöge des magischen Wortes wiederherstellt, das von rationaler Identität gerade abgelöst ward. Die Freunde suchen ihn von der Dummheit zu bewahren, als gescheit sich zu bekennen, aber es gelingt ihnen nicht, und mit knapper Not entgeht er den Felsblöcken, während die Nennung seines Namens wahrscheinlich den Haß des Poseidon ... auf ihn lenkt. Die List, die darin besteht, daß der Kluge die Gestalt der Dummheit annimmt, schlägt in Dummheit um, sobald er diese Gestalt aufgibt.“ (Mit dem Fantasma des nicht mehr bloß gezüchteten, sondern durch direkte genetische Manipulation hergestellten *Übermenschen*, vermeinen die sogenannten Transhumanisten dagegen, die Natur durch Neunmalklugheit zu überlisten und zu verbessern; sie überlisten in ihrer Hybris so aber nicht die von ihnen angeblich beherrschte Natur, sondern höchstens sich selbst.)

„GEGEN BESCHIEDWISSEN“ - schreibt Adorno S. 218f. - „Zu den Lehren der Hitlerzeit gehört die von der Dummheit des Gescheitseins. ... Die Gescheiten haben es den Barbaren überall leicht gemacht, weil sie so dumm sind. ... Solche Vernunft ist am Tausch gebildet. ... Dem Faschisten läßt sich nicht gut zureden. Wenn der andere das Wort ergreift, empfindet er es als unverschämte Unterbrechung. Er ist der Vernunft unzugänglich, weil er sie bloß im Nachgeben der anderen erblickt.

Der Widerspruch von der Dummheit des Gescheitseins ist notwendig. Denn die bürgerliche Ratio muß Universalität beanspruchen und zugleich deren Beschränkung sich entfalten. Wie im Tausch jeder das Seine bekommt und doch das soziale Unrecht sich dabei ergibt, so ist auch die Reflexionsform der Tauschwirtschaft, die herrschende Vernunft, gerecht, allgemein und dennoch partikularistisch, das Instrument des Privilegs in der Gleichheit. Ihr präsentiert der Faschist die Rechnung. Er vertritt offen das Partikulare und enthüllt damit die Ratio, die zu Unrecht auf ihre Allgemeinheit pocht, als selber begrenzt. Daß dann mit einem Mal die Gescheiten die Dummen sind, überführt die Vernunft ihrer eigenen Unvernunft.

Aber auch der Faschist laboriert an dem Widerspruch. Denn die bürgerliche Vernunft ist in der Tat nicht bloß partikular, sondern auch allgemein, und ihre Allgemeinheit ereilt den Faschismus, indem er sie verleugnet. Die in Deutschland zur Macht kamen waren gescheiter als die Liberalen und dümmer. Der Fortschritt zur neuen Ordnung wurde weithin von denen getragen, deren Bewußtsein beim Fortschritt nicht mitkam, von Bankrotteuren, Sektierern, Narren. Gegen das Fehlermachen sind sie gefeit, solange ihre Macht jegliche Konkurrenz verhindert. In der Konkurrenz der Staaten aber sind Faschisten nicht nur ebenso fähig, Fehler zu machen, sondern treiben mit Eigenschaften wie Kurzsichtigkeit, Verbohrtheit, Unkenntnis der ökonomischen Kräfte, vor allem aber durch Unfähigkeit, das Negative zu sehen und die Einschätzung der Gesamtlage aufzunehmen, auch subjektiv zur Katastrophe, die sie im innersten stets erwartet haben.“ (Nach meiner Terminologie müßte hier eigentlich fast überall statt Vernunft *Verstand* stehen, denn dieser ist mit Ratio Synonym und nicht Vernunft! Und damit gilt das Gesagte eben nicht nur für Faschisten, sondern m.m. auch für die Rationalisten, die dem Teil-Verstand huldigen, statt sich um Ganzheits-Vernunft zu bemühen.) Um dem auch etwas Humorvolles abzugewinnen sei eine kleine Anekdote um Lytton Strachey erlaubt, einen des Bloomsbury-Kreises. Er empfand die Erkenntnis, daß der Schriftsteller dem Mann der Tat gewachsen sei, als Revolution. Eine Dame wirft dem eleganten Bloomsburyaner vor, er ginge nicht wie die anderen jungen Männer für die Zivilisation an die Front, worauf er antwortet: „Madame, ich bin die Zivilisation, für die sie kämpfen.“

- 34 Athens Himmels-Gesetz ist Verdrängen und Überlisten von Zufall, Einfall, Geheimnis, Ausschalten des Jenseits, magisches Umformen von unvorhersehbarem *Geschick* und *Schicksal* – die als solche hier, wie Offenbarung, d.h. Apokalypse, immer als Verhängnis angesehen werden – in Berechenbarkeit. Pythias=Apollo's Orakel – als *self-fulfilling prophecy* wahre Hellseherei, echte *Wahrsagerei* – löst so für den Befrager (leisrael-ain-massel, für Israel gelten die Sterne nicht!) durch *double-bind* immer einen unentrinnbaren, unausweichlichen, ausweglosen Automatismus aus, der in die Tragödie führt. Und dieses Gefangensein im *circulus vitiosus*, im Teufels-Kreis ist immer eine Tragödie. Retour du refoulé, der *doppelzüngigen* Schlange. Ewige Wiederkehr des von Eindeutigkeit, t.n.d. und *pars-pro-toto* verdrängten *Widerspruchs* und seines verschlungenen *Chiasmus* als *alles* verschlingende Struktur. (Gegenteil eben des *esprit talmudique*, des widerspruchintegrierenden talmudischen Disputs.) Von daher gesehen ist Athen, folglich Philosophie und Wissenschaft, selbst die Schlange: Soweit sie als *philosophia perennis* die ewigen metaphysischen Fragen stellt entspricht sie zwar dem Sinn von Jerusalem's Gleichung-Gleichnis des Adam=Mah. (Fragen. Ein Mensch wird müde aller Fragen: / Nie kann die Welt ihm Antwort sagen. / Doch gern gibt Auskunft alle Welt / Auf Fragen, die er nie gestellt. Eugen Roth) Mit dem Schritt vom Mythos zum Logos aber, der allgemein als Fortschritt angesehen wird, wonach Logos ja den Mythos überwindet, und in dem Maße in dem das Wie?


zunehmend das Was? und Wozu? ersetzt sowie Rede, Denken, Wissen Selbstzweck werden, verführt sie nur zur Frucht des BdE, mithin zu Einseitigkeit und Stehenbleiben, und verhindert so, dem Namen Satan, Hinderer, alle Ehre erweisend, – auch wenn zunächst noch eine gewisse Einheit von Hand und Kopf, Denken und Handeln gelten (etwa bei Sokrates) – gerade die entscheidende Vereinigung mit dem BdL, die notwendige Verbindung von Erkenntnis und Leben, von Wissen und Tun, und zwar nicht als Aktionismus und Geschäftigkeit, sondern als entsprechend ethisches Handeln.

- 35 Auge=Ayin=70, als äußere-äußerste Cortex-Ausstülpung selbst Oberfläche der Oberfläche, sieht nur das Außen, hält das - *pars pro toto* - fürs Ganze, identifiziert 1 = 70, Sein = Schein, Vielheit = Einheit. Berauscht an der Vielheit 70 als bloße Iteration der Einheit = *Teil* oder von der 70 als *jajin* = 10-10-50 = Wein, kennt es nicht seine andere Seite, die Dialektik der 70, ihr Geheimnis Sod=60-6-4 \equiv 70: Auge = Ayin = 70-10-50 \equiv 130⁹. Magie des Logos. Wort = Ding: Kenntnis der Formel, garantiert Machbarkeit der Dinge, allerdings eben nur die äußerliche, technisch vermittelte. Blicke Athen, das hier vor allem für Logos, Rationalität, Philosophie und Wissenschaft steht, nicht bei 70 = Auge stehen, beim bloßen „Blick-zurück“, bei „Erinnerung“ und Verinnerlichung der 60 = Schlange, ginge also von der 70, der Einheit der Vielheit, weiter zu 80 = Peh = Mund¹⁰, also auch vom Auge zum Ohr, so müßte es erkennen, da 80>70, daß Mund und Wort - wegen Eigensinn und Mehrwert - immer *mehr* sagen als es scheint, als man denkt, als das Auge sieht, daß also Wort immer mehr als Wort ist. (Bezeichnenderweise gibt es zwar für *Auge* als Teil eine *Oth*, eben Ayin, nicht aber für die diesbezügliche Ganzheit *Ohr*, die ja zusammen mit *Mund* eine Einheit bzw. eine Doppelheit bildet.) Das Ohr zeichnet sich durch besondere Innigkeit aus. „Im Vergleich zum ‘kalten’, ‘philosophischen’ Sinn des Gesichts“ - sagt Herder S.161 - „sind die Wahrnehmungen des Ohres durch besondere Innigkeit ausgezeichnet: die Natur tönt ‘nicht bloß vor, sondern tief in die Seele““. (Auch buchstäblich: Im Gegensatz zur Gehirn-Ausstülpung *Auge* bildet es quasi einen Trichter *ins* Gehirn, eine Gehirn-Einmündung! Dabei ist es im Hebräischen als *Osen* = 1-7-50 strukturverwandt mit *Ayin* = 70-10-50 \leftrightarrow 7-1-5.) Im Höre! = *schma!* = 300-40-70 verbirgt sich ferner *schem* = 300-40, der Name, auch der unaussprechliche, und eben auch das Auge, die Vielheit 70. (Während *Sehen* nur am *Tag*, im *Licht* möglich ist und nur das *Sichtbare* erschließt, kann Hören *Tag und Nacht* erfolgen sowie auch Unsichtbares erfassen. Dem Auge/Ohr 'entspricht' Platons Verriß der Sophisten, der schöpferischen 'Philologen', als Kontroverse von Philosophie versus

⁹ In dieser anderen Einheit offenbart sich die andere Dimension des 'Auges', die Tiefe des *Schauens* und der *Einsicht*: Sehen erfaßt nur die Oberfläche, Schauen aber die Tiefe; vgl. Teiresias, den blinden 'Seher' oder besser 'Schauer'!

¹⁰ Mit dem Menschen, mit seinem *Mund*, d.h. seiner Sprache, kam eine neue Welt in die Welt, eine neue Kontextur, ein neues Maß. Entsprechend sind die Maße 8, 80, also Grenze(!) oder *Zaun* chet=8 sowie Mund Pe=80 Jenseits-Maße, Maße des Nicht-Materiellen etc. wie auch 5, 50, 500 (dazu Satz 45!)

Sprachdenken. Als echte *Liebe des Wortes* ist es mehr als bloß *Philologie*, mehr als bloß *Liebe des Logos*, umfaßt es doch mit *Wort Mythos und Logos*, die ja beide *Wort* bedeuten. Philosophie beginnt mit Sprachdenken in Fortführung des Mythos=Wort und Logos=Wort zu Wort- und Welterschöpfung wie Denken als Erzählen mit Zählen beginnt, was sich in gewisser Weise auf der Schriftebene mit den quanti-qualitativen Zählsteinen umgekehrt 'wiederholt': vor dem abstrakten Zählen kommt das konkrete Erzählen, vor der reinen Zahl die 'Begriff-Zahl des Zählsteins.)

- 36 Es hörte, daß dies alles das Wort *Philosophie* selbst sagt, ließe man es nur zu Worte kommen, etwa in der Sprachphilosophie, dem bloßen Reden *über* das Wort und folgte den Wegen ins Wort. Philosophie sagte dies alles selbst, quasi als *retour du refoulé*, als Sprache der Schlange, die so in ihrer List die Unmöglichkeit ihrer *Vernichtung* demonstriert.
- 37 Philosophie bedeutet angeblich *Weisheitsliebe*, Liebe der Weisheit, wird aber tatsächlich in ihrer Verführung zum reinen Wissen leicht zu *Schlangenliebe* bzw. Sophisterei. (Vielleicht hat das Ernst Jandl auch gespürt mit seinem Seufzer: „o sophie o so viel vieh o sophie so viel o sophie!“)
- 38 Sophia=sapientia=Weisheit hat keine plausible indo-europäische Etymologie. *Bernal* leitet es plausibel lautlich vom ägyptischen sb3 „Lehre(n)“ ab (3=Geier=Doppelaleph, ‘ph’ transkribiert manchmal ‘b’: Göttin NbtHt→Nephtys) und alter Tradition gemäß kam Sophia, Wissenschaft, Technik auch aus Ägypten! Verdrängt! (Dabei zeigte sich die Schlangenspur eigentlich noch in den Kausalgliederungen, Segmentier- und Sequenzierungen unserer Wissenschaft und Argumentationen.) Auch die Philosophie zergliedert sich immer mehr, splittert sich immer mehr auf in diverse Philosophien, etwa die des Sports, der Politik, des Geldes, der Macht, verliert sich so immer mehr in die Vielheit, den Einflüsterungen der Schlange folgend zu Omnipotenz wird Rede zu Gerede im Logorrhö der Postmoderne.
- 39 In *Sophia* steckt dreifach die Schlange: Das schlangenförmige **S** ≡ Schlange, *ophis* bedeutet Schlange und griechisches **O** kommt von der hebräischen Samech = 60 = Schlange, der Form nach ein *Ouroboros*¹¹ . Dadurch wird Philo-s-ophie zu dreifacher Schlangenliebe, zur Schlängelei oder Sophisterei.

¹¹ Tatsächlich ist die Sache etwas verwickelter: **S** kommt vom griechischen *Sigma* Σ, σ, das wiederum von der hebräischen *Schin, Sin* ש = 300 stammt (und Zahn bedeutet), aber leicht mit der Samech 60 = ש, der (Wasser)Schlange, verwechselt wird. Das „O“ ersetzte die hebräische Ayin ע = 70, Auge, mit der Hieroglyphe O oder ⊙. Dabei traten in Schriftbild, Laut und Bedeutung häufig Verdrehungen, Umstellungen und Verwechslungen auf, auch mit den Nachbarbuchstaben. (Sigma σ der Form nach eine verdrehte Samech

(Weitere Zusammenhänge ergeben sich aus den hebräischen Worten mit 5-8-3-Struktur sowie ihrer Permutationen und Variationen: *nachasch* = 50-8-300 = Schlange, Wahrsagerei, Magie; *nophal* = 50-80-30 = fallen; *nephesch* = 50-80-300 = Lebensseele (von Pflanze, Tier und Mensch, der noch zusätzlich die *neschamah*-Seele hat). Mit *nephesch* verwandt ist das Isis-Doppel *Nephtys*, Erdtochter *Persephone-Proserpina* und die *Python*-Schlange. Ferner gehören wegen der Nähe von 8 = chet und 9 = teth *Nachasch* = 50-8-300 und 300-9-50 = *Satan* wie vor→ und ←zurück zusammen. Dabei ist Schlange für Jerusalem eben nicht das Verdrängte, zu Verdrängende, das Absolute Böse usw., sondern eben ein notwendiges Glied der Kette, ein unverzichtbarer Abschnitt des Weges, ein unabdingbarer Teil der Geschichte. Genau wie Vertreibung aus dem Paradies der Anfang des menschlichen Weges darstellt! Die Schlange garantiert die Eröffnung des aufsteigenden Weges, ist selbst eben nur Teil, wie die *Ratio*, und nicht alles: Die *nackte* Schlange, bloßes Wachstum reine Naturkraft 1→2→70, noch ganz Fuß, erd- und materie-nah, richtet sich auf - Erde bringt lebende Materie hervor - und 'verführt' dazu *listig* (= *arum* = nackt) den Menschen vom BdE zu nehmen und damit den Beginn, auch den Geist stufenweise aufzurichten, zunächst zu *Verstand* und Rationalität mit ihren Kausalketten argumentativer Logik und - womöglich - zu *Vernunft*, zu Geist und Weisheit.) Schlangenliebe, Liebe zur Schlange, ist Liebe zur Kausalität, Monokausalität, Rationalität usw.. Weisheit vereint immer BdE X BdL, desgleichen müßte es wahre Philosophie tun, die ja 'nur' Weisheitsliebe ist, soll sie nicht zum Verbalismus verkommen, zum bloßen Diskurs, Gerede oder Palaver. Als Schlängelei oder Sophisterei geht sie mit Samael, Satan und Beelzebub, *baal schewuv*, dem Herrn der Fliegen, sieht nur die Vielheit 70, nur die Teile und nicht die Einheit der Vielfalt, sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Philosophie enthüllt sich unbewußt dadurch dreifach als *Schlangenliebe*. Bei all der griechischen Schlangenphobie und -verdrängung ein Euphemismus für Schlangenlist. (noch im Christentum als athenisiertes Judentum ist Sankt Georg der Drachentöter.) In diesem Lichte zeigt sich die List der Sophisten weniger als Hinterlist, sie stehen zu ihrem Namen - *nomen est omen* - ja sie sind in diesem Sinne die wahren Philosophen. Die reine Rationalität ist die List der Schlange selbst. Ihre Verführung gelingt immer wieder, da sie eben etwas zu bieten hat: Nackte Wahrheit, Pornographie, Obszönität, Unzucht, Lust (Spektakel, Fortschritt, Action, Dynamik etc.). (In Platons Verachtung der Sophisten äußert sich einerseits die Arroganz des Adligen gegenüber Geldverdienern, aber vielleicht auch eine Projektion oder ein gewisser Selbsthaß, da man eigentlich eigene Fehler - dafür unbewußt besonders sensibel - stets bei anderen besser sieht. Sophistik, eigentlich Sprachdenken, schießt als *Schlängelei* eben leicht mit Wortverdrehungen oder Zahlenabrakadabra übers Ziel hinaus. (Schöner Schein! Noch Barock-

ו, dessen altes Zeichen \equiv noch Gliederstruktur hat, was sich noch im griechischen „ksi“ Ξ, ξ, zeigt, zu dem es auch wurde; Samech wurde auch mit *Nun* = 50 (Fisch) verwechselt usw..)

Rationalität: Schöner Schein, der Vorschein des Als-Ob, *trompe l'œil*, Gips-“Marmor“, Ratio zur Vortäuschung, Lüge, List.)

- 40 Schlangenschläue, Weismacherei! Schlangenlist, Verschlagenheit, Weissagung als Weisheit, Wahrsagerei als Wahrheit auszugeben - (In Athen entlarvt auch die Sklavenhaltergesellschaft ihre *Philosophie* als *Schlangenliebe*. Paul Diel verweist auf die Opposition von *Prometheus* = List-Intellekt-Verstand-Ratio, die oft genug zu Irrationalität führen, gegen *Zeus* = Geist-Vernunft.)- und dennoch als *self-fulfilling prophecy* hellseherisch die nackte Wahrheit zu sagen. Zweckgebundene Hinterlist auch, *Rationalität* - *pars pro toto* - für die ganze *Vernunft* zu halten, wo doch *Ratio* selbst nur *Teil* sagt! (Früher meinte es immerhin noch Proportion!) Philosophie ist dann Schlangenliebe, wenn sie nicht wirklich BdE X BdL vereint und so der Gefahr des Verbalismus, bloßer Repräsentation sowie der Lüge der Mentalverführung erliegt und Ethik, Praxis, Tun - im Sinne der Lebens-Harmonie - vernachlässigt oder sie lediglich auf den Teil der Philosophie, der sich zwar praktische *nennt*, beschränkt, aber eben auch nur Verbalismus darstellt. Einseitigkeit ist Sünde.
- 41 *Prometheus*, der Vorsehende, Vorsichtige, logos-listiger Held und Schöpfer unserer Zivilisation der Rationalität, ist - wie diese selbst - eigentlich kurzsichtig. (Nicht zufällig ist ja sein das „Nachsehen“ verkörpernder Zwillingbruder *Epimetheus* und nicht zufällig ist auch Kurzsichtigkeit eine der Krankheiten unserer Zivilisation! Genauso zeugt die Herzkrankheit als häufigste ihrer Todesursachen, von ihrer Kälte, Nüchternheit und Lieblosigkeit!) Und so kann unsere Biowissenschaft in ihrem entfesselten Machbarkeitswahn hinter der Maske des Retters und Wohltäters der Menschheit faktenschaffend ganz im Sinne von Epimetheus, dem Zwillingbruder Prometheus die Büchse der Pandora öffnen. Diese Art von Vorsehung steht, wie ihr Pendant der Orakel-Vorhersage, in perfektem Einklang mit der funktionalen Sprachstruktur des Logos als Urteil und Prädikation=Voraussage. Sie ist zwar zukunfts-orientiert aber einzig als Feststellung, Festlegung, *Definition* dieser Zukunft im intendierten Sinne, als Extrapolation der Vorgaben, entspricht also eigentlich dem ‘Blick zurück’. (A=Ω) Sie läßt die Zukunft dabei nicht offen, sondern schließt sie ab für Neues, Zufall, Unvorhersehbares (A=Ω, 1=70, *wahr* ist was war! Perfekt, nicht zu ändern, vollendet=tov=gut. Wahrheit, Aletheia ist nach Heidegger ja auch das Un-Verborgene). Anders Jerusalems ‘Blick nach vorn’: immer offen für Unerwartetes, „Wunder“, Umkehr. (Rabbi Nachmann: „Erinnere Deine Zukunft!“ Deswegen ist für Prophet Elias, Ankündiger, Vorbote des Messias, der messianischen Zeit, der Kündiger des Achten Tages, am Seder, dem Pesach-Mahl, immer ein Weinbecher bereitzustellen, wie bei der Beschneidung am achten Tag einen zusätzlichen Stuhl, der Hoffnung Ausdruck verleihen, er könnte ja doch kommen, unerwartet, wie der Messias.) Propheten haben gerade durch ihre Ankündigungen, ihre weitsichtigen Extrapolationen, Einhalt, Besinnung, Änderung des Jetzt-Zustandes im Sinne (1-400, Aleph-Taw. Die Hieroglyphe der letzten Oth ist X, der

Chiasmus, der Anfang und Ende zu Neuem verknüpft!) Für diese Art Vorausschau und Prophylaxe wäre aber eine aufs Ganze gehende *Vernunft* erforderlich.

- 42 Unser vorherrschender berechnender *Verstand*, die bloß aufs Teil und Effizienz gerichtete rechnende *Rationalität*, stellt dagegen inzwischen jedem, der zahlen kann, äußere technische Mittel zur Verfügung, die die sprichwörtlich normative Macht des Faktischen nahezu unendlich potenzieren. Damit entspricht er genau der feststellenden, tragödienauslösenden Konzeption des griechischen Orakels! Die List besteht noch immer darin, daß dies „Stehenbleiben“, dies Stehenbleiben bei 70, beim Auge, beim Sehen=Wissen, kaum durchschaubar in der Maske einer entfesselten, alles mitreißen- den Dynamik auftritt: (Dialektik: Blick-zurück und Neomanie, 2 Seiten einer Medaille) Das „Weiter-wie-gehabt“, verkleidet als Neomanie des ubiquitären, ständigen Neu-Neu-Neu, der „*circulus vitiosus*“ und „Tanz ums Goldene Kalb“ (gal=3-30=Kreis, galuth=Exil) als „positives feedback“ oder „*circulus creativus*“ (v.Foerster, Konstruktivisten). (Es gibt keinen kreativen Kreis, nur einsinnige Beschleunigung. Schöpferisch sind nur die Spirale und die Wende (*Frank Fiedeler*), der Doppelkreis und Umkehr verwendende *Chiasmus*!) Statik maskiert als Fortschritt, Dynamik, Beschleunigung. Eine Beschleunigung, die inzwischen die Metaebene der Iteration erreicht hat und die Beschleunigung selbst beschleunigt. Vorhersagbarkeit, Vor-Sicht auf einige Jahre reduziert! Blickverengung des Auges im Geschwindigkeitsrausch! Rasender Fortschritt! Schon der Aristoteles-Schüler Alexander der Große(!) demonstrierte Diesseitigkeit und Effektivität dieser Metaphysik, machte am Gordischen Knoten vor, welcher Machtentfaltung die Gleichung Denken=Sein und ihr entsprechender „pro-metheischer“ Aktio- nismus im Leben fähig sind. Rasender Stillstand! (List der Schlange: Wissen von persönlicher Erfahrung getrennt, bloße Rationalität, wird zu Wahnwitz! Ratio, bloß um Lösung des Wie bemüht, ohne Wozu und Warum, ohne Bremse, Besinnung oder Sabbath, entfesselt bloßes Wachstum, reine ungebändigte Naturkraft 1→2→70! (Der Kreisel. Ein Mensch hat einen Kreisel, rund, / Bemalt in sieben Farben, bunt. / Er peitscht ihn an, der Kreisel schwirrt, / Bis schneller er - und *grauer* wird... / Soll unser Leben bunter bleiben, / Darf mans nicht allzu munter treiben. Eugen Roth)
- 43 Philosophie trägt von Anfang an den Keim ihrer Zerstreung in sich und ist mit unserer technologischen Zivilisation - nach Heideggers 'Blick zurück' - am Ende, da sich erstens Logos total von Mythos abtrennt und rein evolutiv und hierarchisch als letzter, also überlegener, neben sich nichts mehr duldet und zweitens in seinem „*clare-et-distincte*“ die Entwicklung vom Wort zum Begriff zur Zahl, also zu Wissenschaft und ihren weiteren Aufsplitterungen, 1→2→70, schon vorgezeichnet ist.
- 44 Dabei wurde *Rationalität* immer weiter eingeengt. Sie beschränkt sich heute quasi auf *Wissenschaftlichkeit* und deren Maß ist *Mathematisierbarkeit*. Da Einzigartigkeit und Ausschließlichkeit von Mathematik und Logik in dieser Konzeption von einem Tabu,

der Ur-Teilung zusammen mit dem *pars-pro-toto*, geschützt sind, müssen ihre Grenzsätze (Gödel, Church, Kleene...) von E. Post natürlich gleich zu „limitations of the mathematicizing power of Homo Sapiens“ verabsolutiert werden. Damit sind sie in diesem Sinne auch am Ende. Dem entspricht genau die Code-Konzeption der Sprache: sie sieht im Wort zunächst nur leere Hülle, die vom Logos einzig *per definitionem* - also mehr oder weniger: Ideal die Formalsprache! - gefüllt werden kann. Entsprechend setzt sich das geschriebene Wort allein aus an sich sinnlosen Einzelzeichen zusammen. Ein Wort kann hier also nicht mehr sagen, mehr ausdrücken, als so durch *Definition*, Urteil und Prädikation hineingelegt ist. Die Welt beschränkt sich hier vom „Der Welt ist alles, was der Fall ist“ bis zum „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.“ Ein Schweigen, oft genug brutaler Tat, zielgerichteten Aktionismus, non-stop lärmender Maschinerie. „The rest is silence“. Athen beschränkt sich doch ausschließlich aufs Diesseits und das ist so am Ende. Dem Schicksal der Philosophie wird auch die ganze rationalitätsbasierte Zivilisation nicht entgehen.

- 45 Athen unterwirft sich dem Ratschlag der Schlange, selbst ans Werk zu gehen, selbst Schöpfer zu sein. Es merkt nicht, daß es als Kreatur den Kreator nur spielen kann, tatsächlich seine Fähigkeiten nur geborgte sind, hinterlistig vorgetäuscht. Es wird so unters Rad kommen. „Ihre Götzen sind Silber und Gold/ Machwerk von Menschenhänden/ haben Mund und können nicht reden/ haben Augen und können nicht sehen/ haben Ohren und können nicht hören“ (Ps115)

Bleibe Athen nicht bei 70=Auge stehen, ginge zu 80=Mund weiter, könnte es sehen und hören, daß ein Wort mehr ist als es scheint, mehr sagt als man denkt (Satz 35): Aleph=1 selbst ist unaussprechbar, spricht man aber Aleph=1-30-80, sagt man unausweichlich 111, vollständige Einheit 1 auf allen 3 Ebenen. (*Eleph* ausgesprochen bedeutet es 1000 und ebenfalls Einheit). Entsprechend ist Ayin=70 – selbst ebenfalls lautlos, wengleich schon mehr materialisiert als die Aleph – das Auge, das die äußere Vielheit der Teile sieht. Dennoch hat es die Fähigkeit innere Einheit, Ganzheit zu schauen: ausgesprochen Ayin=70-10-50, sagt es 130 und spricht so von Einheit jenseits der 120, jenseits der Einheiten von Zeit und Raum 3, 4, 7, 12 (4 Himmelsrichtungen, 7 Tage, 12 Monate etc.). Eins=*echad*=1-8-4≡13 und Liebe=*ahawah*=1-5-6-5≡13 (Sinai=60-10-50-10 ≡ 130, Ort der Offenbarung des Wortes, auch der „10 Worte“ besser bekannt als „10 Gebote“. 13 Einheit des unaussprechlichen Namens, *des* Namens, *Schem* JHVH=10-5-6-5≡26=13+13 ≡ Einheit+ Liebe). Sichtbar bei Aleph 1, verborgen 110, (aber auch die Ganzheit 111), bei Ayin sichtbar 70, verborgen 50. Vernunft, *Weisheit* enthält wie *sonnenweiß* alle Farben; Verstand, Irrationalität gebärende Rationalität, bloße Reflexion, *Wissen* ist wie fahl wie *mondweiß*.

Athen, ganz äußeres Auge=Ayin, hat kein Ohr. Es hört weder das Schweigen der Lämmer und der Pflanzen, noch die Schreie der mißhandelten Kreatur, der mißachteten Kreation, die sich auch im globalen Kreischen der Kettensägen ausdrücken. Es will

nicht auf die Welt hören, geschweige denn dem Gesetz von Einheit und Liebe gehorchen. Es macht seinen eigenen Lärm, den es für Musik ausgibt (Bocksgesang statt Tierschreie, eine echte Tragödie!) Über lauter *Liebe der „Weisheit“* vergißt es die *Weisheit der Liebe*. („In der Welt des Tausches“ - weiß Adorno S.80 - „hat der Unrecht, der mehr gibt; der Liebende aber ist allemal der mehr Liebende.“ Denn in der Liebe bedeutet geben gleich nehmen oder erhalten. Anders als beim Kuchenaufteilen gilt hier: Je mehr man gibt, sich hingibt, um so mehr bekommt man! Statt des üblichen *circulus vitiosus*, *cercle vicieux* oder Teufelskreis soll der selbstverstärkende *circulus virtuosus*, *cercle vertueux*, der Tugendkreis treten. Wohl eine Illusion, denn dies ist tatsächlich nie im einsinnigen *Kreis*, sondern nur im Umkehr-enthaltenden *Chiasmus* möglich.)

Hätte Athen nicht in seiner fundamentalen Einseitigkeit, ge- und verblendet von der eigenen Logos-Aufklärung – eben gerade durch die Hybris, die menschliche *Ratio* als einziges Maß *aller* Dinge zu nehmen, ohne zu fragen, woher diese kommt -, letztlich Verstand von Vernunft getrennt – müßte es sofort einsehen, daß ausschließlich Trennung-Analyse immer nur in den Tod führt: Denken=Sein, heißt Kopf von Körper trennen, kopflos! Prometheus spaltet Zeus' Schädel für Athenas Kopfgeburt. Bloßes Kopferbrechen bedeutet Kopfschmerz, heute Zivilisationskrankheit! Nur eine Seite, nur Diesseits ohne Jenseits führt zu absoluter Sinnlosigkeit und *Verzweiflung!* (Abgesehen davon, daß dies letztlich eben genauso wenig möglich ist wie ausschließlich Einatmen, Essen, Wachsein, genauso schlecht möglich ist wie Gehen auf einem Bein: Angeblich sind sogar vom Allerkonkretesten, der Materie, im Kosmos über 90% unsichtbar, unauffindbar. Auch das sollte zu denken geben! -- Und das Schweigen!? Sind nicht ebenso Wittgensteins viele Wort gerade der Versuch darüber zu sprechen, wovon er nicht reden konnte, nicht reden durfte? Und meine!)

Hätte Logos Mythos nicht total verdrängt, hätte er noch ein Ohr, dessen Geschichte(n) zu hören. Und sie sprächen alle vom Ende:

- 46 Die Kriege von *Gog und Magog*, sind die Kriege aller gegen alle, Kampf der Vielheit, der 70: $gog\ u\ magog = 3-6-3 - 6 - 40-3-6-3 \equiv 70$. (Nicht nur *Krieg aller gegen alle* sondern auch *Krieg gegen alles*: Manche meinen idealistisch durch die Angabe der nahezu vollständigen genetischen Übereinstimmung von Mensch und Primaten-Affe (Differenz 1 oder 2%) könnte den Menschen von deren Ausrottung abhalten: Im Gegenteil, gerade diese Ähnlichkeit wird der letzte Grund für deren Ausrottung und Vernichtung u.a. in Medizinexperimenten sein). Unter Menschen ist die genetische Übereinstimmung als Mensch nahezu 100% ¹² und dennoch gibt es Kriege und Genozide ohne Ende seit Erreichen einer bestimmten Dichte mit der Selbsthaftigkeit.

¹² Und gerade deswegen hat die Verunglimpfung und das Absprechen des Menschseins eine lange Tradition: von *Böotiern* über *Barbaren* bis zu den *Untermenschen* der Nazis. Diese mußten die angeblich sofort als *Juden* Erkennbaren dennoch mit *Gelben Sternen* zu kennzeichnen.

Mabul=Sintflut erzählte vom Wasser, vom Ertrinken in der farblosen *Vielheit* der 70, der bloßen Iteration, vom einsinnigen bloßen Weiter in derselben Richtung 1→2→70 bei Fehlen der Umkehr 2→1, von Beelzebub, *baal-schevuv*, dem Herrn der Fliegen, der Vielheit, der 70, aber auch von möglicher Rettung in der Arche *Tewa* und von der Buntheit des Regenbogens, der Vielfalt.

Babel von der Krankheit 'Einheitssprache', der Einheit als Uni- und Konformität, der Einheit im Totalitarismus und vom Auseinanderbrechen (außer im Hebräischen) der Zahl-'Begriff-Bild-Wesen-Einheit der 'Ur-Schrift'. (Wir haben inzwischen wieder diese Art allen verständliche Universalsprache. Sie heißt Zahl und Kapital, Quantität und Profit, 0/1 usw.) Doch der Himmel läßt sich nicht mit dem Maß der Erde messen, der Turm von Babel stürzt ein, immer!

Sodom und Gomorrha von den Folgen von Vermessenheit und Maßlosigkeit, den Verwüstungen durch Ausschließlichkeit eines *einzig*en Maßes, die Absolutheit *eines* Maßstabes (Middah=Maß und Bett, Prokrustes-Bett!); von der verzehrenden Wirkung des Feuers und der verheerenden der Beschleunigung; von der instantanen Erstarrung im bloßen „Blick-zurück“.

- 47 *Ödipus* erzählt weit mehr als bloß Freuds freudlose Familiengeschichte. Er spricht zuallererst von der Enträtselung und Entzauberung der Welt und von ihrer daraus resultierenden Vernichtung in der Zerstörung von Vater=Himmel, Mutter=Erde und Sohn=Mensch, spricht also von Lieb- und Herzlosigkeit. Der Hochmut besteht darin zu glauben, das Rätsel sei gelöst. „Das *Rätsel* gibt es nicht.“ (Tractatus 6.5) Ja schon der Versuch, sich auf diese Art dem Rätsel zu nähern, sich überhaupt so - zielbewußt, zweckzentriert - auf das Spiel, auf die Sphinx, die Schlange einzulassen, ist tragödienauslösend. Des Sphinx-Rätsels-Lösung, Schein-Lösung, Pyrrhus-Sieg! Das Rätsel zu lösen, bedeutet, die Schlange zu verdrängen, zu töten. Die Sphinx, Tochter des drachenköpfigen Typhon (↔ Python!) und der schlangengestaltigen Echidna (↔ Nachasch!?), stürzt sich in den Tod! Athen glaubt, sich so ihrer entledigen, aber sich dennoch ihrer List bemächtigen zu können. Es will Zivilisation auf bloß rechnenden Verstand (≡ ihren Kopf) gründen, die Körper- und Naturseite (≡ ihren Löwen-Körper) aber verdrängen. Entsprechend verdrängt Athen in seinem allgemeinen Autochthonie-Wahn auch seine ägyptisch-semitischen Wurzeln (*Bernal*).

Jerusalem verdrängt dagegen *Ägypten* nicht, sondern betrachtet es im Gegenteil als seine *Mutter*, die man zwar verlassen aber in stetigem Gedenken behalten muß. Die *Erde* ist ihr *Geliebte*. Für Athen ist die Erde die Mutter. Die Mutter kann man mißhandeln, wie man will, sie bleibt die Mutter, (aber gerade nicht Geliebte wie für *Ödipus*). Nicht so die Geliebte, diese erhält man nur in der *Caresse*, in der zärtlichen Berührung. Unsere Rationalität ist eine Frucht Athens, das wird besonders an unserer Mißhandlung der Erde deutlich. (Ägypten, Mutter, Zweiheit, Leid usw. *muß* man zwar verlassen 2→1, es wird aber gesegnet (Jesaja 19, 25): „Der Herr der Heerscharen wird es segnen

und sprechen: "Gesegnet sei mein Volk Ägypten, Assur, das Werk meiner Hände, und Isreal, mein Erbesitz." " (1:70)

Genauso wenig wie es Athen verwirft, sondern im Gegenteil dem Griechischen immer eine Sonderrolle einräumt, tötet - oder verurteilt wie das Christentum¹³ - Jerusalem auch die Schlange nicht, wie übrigens weder Indien (Schlangenbeschwörungen, *Kundalini*-Yoga!), noch China (*FuXi* und *NuGua*, die Urzwillinge mit DNS-doppelhelix-gleich verschlungenen Unterkörpern! „Schlangenkopf“ nennt man in dortiger Drachenverehrung einen klugen Menschen!), noch Ägypten. (Der allgemeinen Dualität Ägyptens (Sonne/Nacht, Nil/Wüste, Ober-/Unter-Ägypten etc.) entsprechend repräsentiert dort einerseits die Riesenschlange *Apophis* den kosmischen Feind, das absolut Böse, Destruktionskraft und Chaos, die wie *Seth* zwar immer besiegt, aber eben nie vernichtet wird, aber andererseits die *Uräusschlange* als Symbol des Sonnenauges die Pharaonenmacht). Sie ist ihm Hüterin des Rätsels, des Geheimnisses: der Knoten bleibt, Sod-jeSod! (DNS-verschlungenes Geheimnis. Schlange-Schlinge. Sie kann zwar verschlingen-vernichten, aber auch verschlingen-verknoten, verweben, Garant des komplexitätssteigernden Weltgewebes. Wie der Mensch als 6=Waw=Haken Himmel und Erde verbinden kann, so stellt sie diese chiastische Verwendung, Verwindung als 60=Samech=Schlange auf der Ebene der Zehner dar. Deshalb sind *Schlange* und *Erlöser*, Nachasch und Messias, nur zwei unterschiedliche Partitionen *einer* Zahl, einer Wesenheit, nämlich Gliederungen der 358: nachasch=50-8-300≡ 358 ≡ 40-300-10-8 = maschiach! Dementsprechend haben auch Geheimnis und Fundament, Basis im Hebräischen dieselbe Wurzel *Sod*. Die Basis ist und bleibt Geheimnis: nur für die *terribles simplificateurs* ist alles erklärbar, auch wenn gerade immer wieder etwas, eine kleine Winzigkeit, eine *wönziges* Teilchen zur endgültigen Weltformel fehlt, wie Higgs-Teilchen oder irgendein Quark. Konjunktiv-Gerede, black-box, Zauberworte wie „Auto-poeisis“ banalisierende Pseudoerklärungen für Unbegreifliches! (Indirekt und unbebewußt kommt diese Wahrheit auch im Griechischen zum Ausdruck, als *A-letheia*, Unverborgenheit, zum Vorschein, indem dort wie bereits erwähnt, Unbekanntes, Unerkennbares, Schicksal usw. einseitig als Verhängnis betrachtet wird und *Apokalypse*, also Enthüllung, Enträtselung, Entzauberung, Entbergung, Offenbarung, als Katastrophe, als Unglück, als Apokalypse eben. (Entsprechend wird der Mensch statt als DIE Frage, *Adam-Mah*, La Mettrie mißverstehend, oft genug als bloße Maschine betrachtet, und Denken etwa als bloße Neuronenbewegung. Dies steht im Gegensatz zur Offenbarung auf dem Sinai, der Offenbarung der Thora, der „10 Gebote“, der Offenbarung der

¹³ Entsprechend eindimensional und einseitig wird dort auch Judas – und mit ihm kollektiv die Juden mit dem aberwitzigen Vorwurf des Gottesmordes – zum Sündenbock gemacht, ohne wenigstens die Dialektik seiner Notwendigkeit für die Auferstehung Christi zu verstehen. Vielleicht hängt das auch damit zusammen, daß es inzwischen genauso einseitig in der Symbolik mit fast ausschließlich *Christus am Kreuz* auf das Leiden, Morbide, 'Apokalyptische', auf die Seite des Todes fixiert ist, statt vor allem auf Auferstehung und Freude wie noch mit den *Gloriolen* der Kathedralen.

Wunder der Welt.) II "Our classic tradition" - schreibt Günther II S.240 - "believed that not only bona fide objects but subjects are also positively identifiable. (A significant expression is Kant's „Ich an sich“.) The trans-classic logic denies the validity of this assumption. It stipulates that subjects are only negatively identifiable. We shall explain what we mean by seeking an analogy in modern music. The English composer Edward Elgar once wrote a piece which he called 'Enigma Variations'. In this composition the variations of a theme are given *but the theme itself is not stated*. In our terminology: The theme is not positively identifiable only negatively. Likewise, our theme 'subjectivity' is not stated if we speak of the I, the Thou, of cognition or volition. All these terms are only variations of a hidden theme which can never be directly identified. The Greek classic term of truth is Aletheia which means 'that which is not concealed'. To seek out that which is not concealed is the self-confessed aim of our classic scientific tradition. Cybernetics, however, will only attain its true stature if it recognizes itself as the science which reaches out for that which is hidden."

- 48 Athen, wie unsere Zivilisation, ist selbst Ödipus, der Held der Entmythologisierung und Aufklärung. Aufklärung als Enttäuschung und Ent-Täuschung. Dazu Peter Furth, S. 30f: „Entmythologisierung enttäuscht nur Vergangenheit, Herkunft, nicht Zukunft. (Blick-zurück! EK.) Ihr Held ist Ödipus vor der Sphinx. Nach seinem Vorbild sieht sie im Menschen die Lösung aller Rätsel und in der Selbsterkenntnis den Grund aller Erkenntnis. Aber was Mensch und Selbst eigentlich sind, offenbart sich an den Sachen, die von der Entmythologisierung enttabuiert und zur Beherrschung verfügbar werden. In ihrer Beherrschung tun sich neue Rätsel auf, und zwar in der Perspektive des unendlichen Regresses.“ Dieser löst das Rätsel und treibt ins Verderben. Er wird blind, geblendet, endet also wie er begonnen hat, verblendet. Anfang und Ende fallen zusammen. Athen bleibt ja auch verblendet, blind beim 70=Ayin=Auge stehen, im Gegensatz zum blinden Seher Teiresias (Ayin als 130! Die großen Seher sind oft blind, sie sind fähig zum Schauen, zur Schau) Anstatt angesichts der von der Wissenschaft immer weiter enthüllten Wunder der Welt in angemessene Bewunderung und Demut zu verbleiben, erheben wir uns in Hybris und verfallen dem Hochmut, geblendet vom Glanz der eigenen Leistung. Wir betrachten das Welträtsel als Tresor, für dessen Öffnung zur Aneignung und Ausbeutung, gerade noch das letzte Glied des Schlüssels, ein quasi nichtiges Teil zur Weltformel, fehlt. Gerade die Versuchung dieser Nichtigkeit und ihre immer rasendere Suche, ihre gar nicht mehr nüchterne Sucht („Droge Wissenschaft“ Hubert Markl!) wird unser Verhängnis, wenn nicht unsere Vernichtung bedeuten. Wir alle sind Ödipus, Athen, wie wir auch alle Israel, Jerusalem sein könnten, müßten! Für diese verschwindet Mythos nicht mit Logos, wird Mythologie, wie *re-ligio* (2→1) Theologie, sondern verbindet sich zu Midrasch.
- 49 Mit dem Verschwinden der Philosophie in der zweckrationalen, profitorientierten Wissenschaft schließt sich der Kreis. *Logos*, vokalisierte *Alphabetschrift*, *Münzgold* (dazu

Sohn-Rethel S.11: „Die Logik ist das Geld des Geistes; und Geld ist die bare Münze des Apriori - der Geist der Logik.“ Warenform und Reflexionsform sind Reflexionsform der Tauschwirtschaft.) und *Bewußtsein* (Jaynes) sind etwa zur selben Zeit am selben Ort entstanden! A=Ω! Stehenbleiben bei 60, 70.! Das hebräische Alphabet geht aber wie der Mythos weiter, schon das Bilderverbot verhindert das Auf-der-Stelle-Treten oder im Kreise-Laufen. Zersplitterung und Zerstreung sind notwendiges Übel für das neue Wachstum (*sera* heißt Samen und Das-ist-böse!) Weiter zu 90=Zade=Angelhaken zum Herausfischen des Richtigen (Zaddik), um durchs Nadelöhr= Kof=100, durch den chiasmatischen Übergang in eine neue Ebene, die der Hunderter, zur Hauptsache, Bereschit, zum Haupt=Resch=200 zu gelangen.

- 50 Damit ist nach *Gotthard Günther* - Hommage seinem 100. Geburtstag am 15. 6. 2000 - und dem „Blick nach vorn“ mit dieser Verbindung von Wort und Zahl, Zahl und Begriff und dem damit zusammenhängenden Wechsel des logischen Themas vom Sein zum Werden, vom Sein zum Nichts, die - dann notwendigerweise mutierte - „Philosophie“ eben mit der Technik nicht am Ende (Heidegger!), sondern tritt in eine neue „Großepoche“ ein. Aber eben nur, wenn so auch BdE und BdL dabei X-chiasmatisch verschlungen, verwunden und vereint werden. Denn bloßes Denken allein, klassisches oder 'transklassisches', bleibt solange im Zirkel, auch im von Foersterschen, im Zirkel des BdE gefangen, solange es bloß horizontal mit gleichem Maß zwischen den Polen Rationalität / Irrationalität pendelt, solange es also nicht „über die Linie“ sich entsprechend und ent-sprechend mit Tat, Tun, Aktion, kurz mit *Leben* in *Harmonie* als seine dazu orthogonale Dimension einbringt. (Nicht 'Technik an sich' ist schlecht, sondern ihr gegenwärtiges Profitvorzeichen, das nie - wie die Natur letztlich immer - zu *global* wirklich *optimalen* Lösungen führt, sondern immer nur zu *lokal* profit-maximalen. Die Dialektik besteht darin, daß diese *monokontextural globalisiert* werden, statt *polykontextural lokalisiert*. Dazu dienen vor allem die allgemein akzeptierte beliebige Kapital-Akkumulierung und der Massen-Konsum des Überflüssigen; die Technik potenziert dabei das Zerstörungspotential.)
- 51 Statt bei der Dichotomie Diesseits/Jenseits, das Jenseits zu verwerfen, entwickelt Günther, die ganze Alternative als solche ins Diesseits nehmend, eine *Polykontexturalität* mit *Proemialität*, die die Kontexturübergänge regelt, etwa Argument in Funktion, Subjekt in Objekt, Punkt in Wegegeflecht etc. - oder umgekehrt - wandelt. Das „Über-die-Linie“ ist hier nämlich immer mit einer Metamorphose verbunden, einer chiasmatischen Wende (Handschuh: Stülpung rechts↔links). (Dabei ist die allgemeine Kontextualisierung, die Text X Kontext-Verwindung, wesentlich, die u.a. auch der Konzeption des Jainismus *anakantavada*, der Doktrin der Vielfältigkeit der Aspekte entspricht.)
- 52 Seine *Kenogrammatik*, als rein relationale Strukturtheorie unterhalb von Zeichen der Semiotik, Bourbakistrukturen der Mathematik und Wertstrukturen der Logik, zeigt

Wertigkeit als Oberflächenphänomen und ermöglicht neben der Vermittlung von Mathematik und Logik eine post-gödelsche „*Mathematik der Qualitäten*“ (Kronthaler). Sie überwindet die Linearität der natürlichen Zahlen, bricht das Tabu der Einzigartigkeit der Eins und des Nachfolgers, (statt „Peano-Gänsemarsch“ Wege-Labyrinth), widerlegt die Churchsche These, erweitert den Berechenbarkeitsbegriff und relativiert die Grenzsätze usw. durch Kontextualisierung auch der Zahlen, wobei konkrete *Individualität* gewonnen wird ohne den Verlust von abstrakter Universalität oder *Generalität*.

- 53 Die entsprechende *transklassische mehrwertige Logik* kann als Wege- und Sinnlogik, die Werte nicht wie die herkömmlichen Logiken nur *innerhalb* des linearen Intervalls von wahr und falsch, 0-1, verteilt, sondern jeden hinzukommende Wert immer *außerhalb* der vorhergehenden Wertestruktur plazierte, durch 'freie' Wahl der Anzahl von Werten und Negationen beliebig komplexe Gebilde formen. (Könnte eine Revolution in der Computer-Architektur auslösen: statt Schubladen-Code-Zustand-Adreß-Speichersystem u.a. eine dynamische Relation-Wege-Permutographen-Speicherung: Basis nicht im Zustand 0 oder 1 zu sehen, sondern in der Vielfalt der Relationen, im Zwischenen; vgl. Kenogramme!)
- 54 Erweiterung des Strukturbegriffs: *Evolution-Emanation, Hierarchie-Heterarchie, Iteration-Akkretion, Kompliziertheit-Komplexität*. Prinzip *Orthogonalität* und *cognition-volution*, Wissen-Wille.
- 55 *Negativsprachen*, deren Worte aus der Koinzidenz von Zahl-Begriff entwickelte Negationszykel und damit direkte Handlungsanweisungen sind. Ihr Thema ist die Wahrheit der *Negativität des Nichts* und die *Freiheit des Willens*. Denn das Nichts ist die Heimat des Willens, seine Freiheit kann nicht im Sein als bloß gewesener Freiheit wurzeln. Das Sein ist der Geburtsort des Denkens. Ein Denken aber, das sich nur über die Wahrheit des Seins des Seienden in Aussagen, Urteilen, Prädikaten äußert, wiederholt nur dieses Sein (Denken=Sein!) und ist notwendigerweise an herkömmliche Positiv-Sprachen gebunden, die eben im vertrautem Sinne Erkenntnisse über dieses Sein liefern. (So kann Wittgenstein sagen: „Und der Wille als Phänomen interessiert nur die Psychologie.“ Tractatus 6.423) Negativsprache ist als Codex für Handlungsvollzüge Ausdruck des Willens-Wollens. Ihre Worte stellen keine Sachverhalte fest, sondern bilden Aufforderungen durch Wahllakte zu entscheiden durch welche Negationsfolge eine mit sich selbst identische Objektivität festgestellt werden soll.
- 56 Insgesamt erweitert Günther den Begriff von (Aristoteles-Athen) *A-Rationalität*, Exaktheit und Formalismus, so daß sie sich nicht mehr bloß auf die subjektlose Welt des Objektiven, Toten, des Seins, beschränken und deren quantitative Zahl und maximale Generalität, sondern auch in der Welt mit Subjekten, des Lebenden, des Werdens, mit qualitativer Zahl und optimaler Individualität gültig werden. (Schon allein die hier

kombinatorisch explodierenden Quantitäten erlauben die neue Qualität beliebiger Individualität.) Die Vereinigung Zahl-Begriff ermöglicht die Integration von Widerspruch und Zeit in die Formalismen, so daß Zahl, Zeichen, Wort (als Negationszyklus), nicht mehr orts- noch zeitlos sind, sondern, wie ein Baum die Jahresringe oder ein Wort die Etymologie, jeweils die eigene Geschichte eingeschrieben in sich tragen und so zählen und erzählen wie im Hebräischen in eins zusammenfallen.

Das Weitergehen zur 300=Schin=Zahn, dem Zerteiler, der das Essen=Achol=1-20-30 einleitet, das Einverleiben, das Eins-mit-allem-Werden (Eins-chol=Eins-Alles) und zur 400=Taw=Zeichen, der letzten oth=1-400, die zwar als Kreuz † Ende, als Chiasmus × jedoch, neue Windung, Neu-Anfang bedeutet. Die Philosophie, von deren neuer „Großepoche“ Günther spricht, muß also eine andere als die verschwundene sein!

- 57 Günthers Konzeption der Kontextualisierung und der Polykontextualität darf dabei nicht auf Theorien und Formalismen beschränkt bleiben.
- 58 Die Vereinigung von Denken-Wissen und Willen entspricht in gewissem Sinne jener der beiden Bäume, des Baums der Erkenntnis (BdE) und des Baums des Lebens (BdL). Sie bezieht sich auf Denken und Handeln. Handelt aber nur vom ziel- und zweckgebundenen Tun, dem Tun der 6 Tage und muß deshalb erweitert werden. Denn am 7.Tag, dem Sabbat=Sitzen=7, geht es um „Tun umsonst“, um Nicht-Tun, um WuWei, auch um Traum, Emotion, Gefühl, die gerade nicht dem Willen unterworfen sind: cognition x volition X contemplation x caresse
- 59 Athen kennt wie die Schlange und die Rationalität nur Ziel und Zweck. List ist immer Hinterlist, Hintergedanke. Alle seine Helden sind immer Büttel, Knechte, die für Lohn arbeiten. Das Gelobte Land *Kanaan* ist immer vom Kaufmann besetzt (kone=kaufen, Kain!) Der Zweck heiligt die Mittel. Und der Zweck ist immer Profitmaximierung (Geld, Ruhm, Macht). Deswegen genügt das Wie. Das Was und Wozu versteht sich von selbst. Es gibt ja in Babel nur *ein* Maß, nur *eine* allen verständliche Sprache: wer zahlt zählt, wer zählt zahlt!
- 60 Rationalität und Irrationalität haben beide gleiches Maß, sie bestimmen sich einzig vom Standpunkt der *Ratio*, also des *Teils* aus. Rationalität schlägt aber in dem Maße in Irrationalität um, in dem sie sich mit Rationalisierung identifiziert¹⁴. Dies zeigt, daß es

¹⁴ vgl. Taylorismus, Refa-System, etc.: Effektivitätssteigerung zur Gewinnmaximierung. Je mehr die Teile durchrationalisiert sind, um so mehr wird das Ganze irrational. Beispiele für die Hybris des Menschen sind Legion: Austrocknen des Aralsees wegen Baumwollfelderbewässerung (Wahn Stalins, „die Natur zu besiegen“!), Zeitbomben nicht nur der russischen Atomtechnik und ihrer 'Reste' (Atombedrohung, keineswegs beseitigt, im Gegenteil!), Biokriegstechnik, Gentechnologie usw. (sie alle liefern u.a. militanten Fundamentalisten und Diktatoren o.ä. die Ideen für entsprechende Anwendungen!), Wissenschaft und Technik ermöglicht insgesamt die Potenzierung der rationalen Ausbeutung der Erde.

sich hier immer um eine reduzierte, nämlich zweiwertige Rationalität handelt, und um die technisch-wissenschaftliche Zivilisation einzig des *Wie*, da ein übergreifender Sinn - wörtlich auch als Richtungssinn - fehlt. (Dieser kann nämlich - soll er nicht zur Selbstbestrafung des Menschen werden - nur im Zusammenhang mit Ethik und im Einklang mit der Harmonie der Welt des Lebendigen liegen bzw. entstehen.)

Entsprechend kennt Athen-Logos nur *eine* Wahrheit, *ein* Zentrum, *eine* Rationalität, nur *Einheit in Identität* (1=70) und anerkennt so nur *eine* Welt, die anderen werden missioniert, dominiert, verdrängt, verwüstet bis die Monokontextur erreicht ist. (1=70 bedeutet: *divide-et-impere*, Globalisierung: Zerteilung und Konzentration des Kapitals, Umwandlung des konkreten Reichtums der Erde in abstrakten Kapital-Geldwert für einige (Denken=Sein!).)

(Andere Sicht: Athen und seine Rationalität lassen gerade durch das Orakel - z.B. der gasberauschten Pythia - immer wieder neben bloßer Kausalität den Zufall, als Einfall des Himmels bzw. des Irrationalen, zu seinem Recht kommen. Allerdings ergibt sich dabei immer wegen des *double-bind* bloß eine sich selbst erfüllende Prophezeiung!)

Rationalität und Irrationalität haben aber - wie Himmel und Erde - unterschiedliche 'Maße', sind dis-kontextural. Monokontextural vereinfacht: Rationales ist höchstens die Spitze \triangle des Eisberges des Irrationalen (oder besser des Nicht-Rationalen)¹⁵ wie Bewußtsein höchstens Spitze des Eisberges des Nichtbewußten ist, aber keineswegs bloß des Freudschen *Unbewußten*, das ja als Sack voller verdrängter Sexualität, verdrängter Triebe, Lüste, Wünsche und Begierden nur Schuttplatz des Verdrängten ist.

- 61 Neben Ziel und Zweck, zahlen-zählen, ICH-ICH-ICH, money-money-money, non-stop, Kapital, Konkurrenz, Kausalität, Gesetz und Teil muß es aber auch noch den Weg, zählen-erzählen, ICHXDU, Mannah, Sabbat, Umsonst, Ausnahme, kurz Liebe geben, die immer alles verbindet, immer alles miteinander teilen will und immer aufs Ganze geht wie der „Gute Hirte“. (Eine bessere Metapher für Ganzheit als das modische Gerede von Holismus und Vernetzung. Athen ist Spinne, Jerusalem dagegen Biene!) Sonst verbleibt bei solchem *Alzheimer-Vergessen* von eigener Herkunft und *Einheit des Lebens*, also auch Verdrängen des anderen, nicht nur *Allergie* bezeichnenderweise als weitere Zivilisationskrankheit, sondern wird die ganze Zivilisation, die ganze Menschheit gerade als „Krone der Schöpfung“ zum *Krebs der Erde*. Eben weil aus *Sein* kein *Sollen* folgt - wenigstens auf den ersten Blick -, muß der Mensch, will er wirklich *Mensch* werden und *Kultur* erreichen, dies setzen, und zwar *immer wieder*, immer wieder aufs Neue, kollektiv und individuell, und zwar im Einklang und Harmonie mit allen Lebewesen und der Erde! Die Natur richtet den Menschen auf und befreit so Hand und Kopf zu Wissen und Tun. Dieser aufrechte Gang

¹⁵ Entsprechend wäre die zweiwertige Rationalität nur die untere Spitze ∇ eines umgedrehten 'Himmels-Eisberges' umfassender Rationalität.

führt aber nur dann zu wahrer Kultur und macht aus dem bloßen *Golem* erst den *Adam*, falls er Hand und Kopf wieder bindet, also deren Freiheit zu „absoluter Machbarkeit“ wieder „freiwillig“ fesselt, sich also - obigen Einklangs willen - dem Himmels-Joch unterwirft, weshalb eben genau genommen aus dem *Mensch*-Sein doch das *Sollen* folgt! Und das bedeutet für den *homo sapiens sapiens* als *homo faber*, neben dem Wie, auch die Konsequenzen seines Handelns zu bedenken und als *homo ludens*, neben Zweck und Nutzen, auch das Umsonst und die „Zweckfreiheit“ etwa des Spiels zuzulassen; es dient ja dennoch bei Tier und Mensch zur Lebensertüchtigung und Freude-Erhöhung! Und dies alles zwar so, daß daran möglichst *alle* Lebewesen - ihrer Art entsprechend - am guten, freudvollen Leben teilhaben können, ansonsten wird es letztlich – den einschlägigen Mottos nach *nec pluribus impar, divide et impere, après nous le déluge*, nach uns die Sintflut – zur Verwüstung der Lebensbasis mit 'Selbstbestrafung' des Menschen führen.

- 62 Entsprechend dürfen *Wissenschaft* und *Ethik* keinen gemeinsamen Nenner haben, nicht auf einer Stufe stehen, *ein* Maß haben. Ethik darf nicht der Logik der Wissenschaft unterworfen werden, nur der Teil-Rationalität des Logos, des Verstandes, sonst bleibt sie Büttel. Sie muß *orthogonal* von anderer Qualität aufs Ganze gehen, kann also nicht einseitig aufs Diesseits ausgerichtet sein, d.h. Wissenschaft muß sich ihr unterordnen, total, und so eine andere werden. Obwohl Wittgenstein im Tractatus 6.421 meint, „daß sich die Ethik nicht aussprechen läßt“, genügten die „10 Gebote“ völlig! (Diese Offenbarung auf dem Sinai=130 beginnt mit 1=Aleph, „Anochi JHVH“ - Ich JHVH. Damit ist nochmal von 2=Beth, „Bereschit bara“ bis 1=Aleph, „Anochi JHVH“, Weg und Aufgabe des Menschen vorgezeichnet, wie schon in „Im Anfang schuf“, in Bereschit=2-200-1-300-400 und bara=2-200-1 jeweils selbst. 2→1, zur Einheit, die schon in Adam=1-4-40 eingeschrieben und angelegt ist. Martin Buber gibt im Kapitel *Das Gefäß* (1933, S. 72) einen Spruch des Rabbi von Kozk wieder: „Weise, Forscher, Denker gibt's in der Welt. Alle forschen und denken sie dem Geheimnis Gottes nach. Aber was können sie davon erfahren? Nicht mehr als sie der Stufe der Vernunft nach zu fassen vermögen. Aber das Volk der Söhne Israel, geheiligt sind sie, - sie haben ein Gefäß, das ist das gebotene Tun, damit können sie mehr fassen als ihrer Stufe nach, bis zur Stufe der Dienstengel. Das ist jenes Wort am Sinai: 'Wir tun, wir hören'. Mit unserem Tun vernehmen wir.“ Er zitiert damit Ex 24, 7 *naasse v nischma*. Da dort zuerst das Handeln *naasse* kommt und erst danach das Denken, Hören, Gehorchen *nischma*, läßt es womöglich an *Epimetheus* denken, der auch handelt *bevor* er denkt und der sich so die Büchse der Pandora einhandelt und öffnet. Aber wichtig sind eben Art, Absicht und Kontext des Handelns: Nur ein durch obige Art von umfassender *Ethik* begrenztes und besinntes Wissen und Handeln kann im Einklang mit der Erde erfolgen. Und um ein solches Tun handelt es sich bei *naasse*, denn das folgende *nischma*, besagt, daß es ein Hören, ein *Schem*=JHVH-Gehorchen ist

oder – chinesisch ausgedrückt – ein Sich-dem-Himmel-Unterwerfen und es sich damit bei *naasse* um solch *ethisches* Tun handelt.

Zwar mögen „Der Sinn der Welt außerhalb ihrer liegen“ (Tractatus 6.41) und „Die Ethik transcendent sein“ (6.421) – weswegen ja der jüdische „*Gottesstaat*“¹⁶ als wahre „Anarchie“ anstelle von nur diesseitiger Macht und Staatsmacht tritt –, dennoch können *Sinnvolles Handeln* und *Ethisches Tun* immer nur diesseitig sein und müssen wie Wissen dem ethischen Gewissen¹⁷ unterworfen sein. Wissen darf eben nicht als bloß quantitative *Informationsanhäufung* verstanden werden, noch weniger als eine solche selbst nur mechanisch in *Bit* meßbare! (Ferner gehört zum menschlichen Wissen immer auch Vergessen.) Die Basis dieser Ethik sind Freiheit und Verantwortung. Nur wenn das der *Kopf kapiert* und so Wissen als *Verstehen und Begreifen Hand und Fuß* hat in der Ethik und im Ethischen Tun vereint, kann sich Mensch wirklich erst ganz aufrichten. Dagegen dient das einseitige etwa in Physik, Wissenschaft und Technik angehäufte Wissen vornehmlich zu bloßer Welt-Erklärung und besseren Welt-Ausnutzung und -Ausbeutung.

- 63 Ethik kann nicht Moralwissenschaft oder Wissenschaft vom Guten sein, noch Gen-Ethik oder andere Teil-Ethik. Ethik muß immer aufs Ganze gehen, der Ethik muß es immer ums Ganze gehen, ansonsten fällt sie dem Haufenschluß, dem *Sorites*¹⁸, zum Opfer. Sie kann auch nicht, wie Moral, die des Stärkeren sein. Die sog. Biowissenschaften und ihr Gerede als neue Leitwissenschaft zeigen das besonders deutlich. Weder hat ihre Konzeption entgegen ihrem Namen etwas mit „Leben“ zu tun, sie ist rein mechanistisch – La Mettries Ironie hat sich in Realität gewandelt „*l’homme machine*“ –, noch „leitet“ sie, verdankt vielmehr ihren Aufschwung den rein mechanischen Algorithmen der 0/1-Computer und vor allem letztlich einzig den Profit-Erwartungen des Kapitals. Der Staat erteilt die zur Investition zwecks Profitsicherung nötigen genetischen Patente und die Genethik darf das moralische Mäntelchen bilden. (Nach dieser Logik ist denn auch Arthur Caplan Direktor des Zentrums für Bioethik der Universität von Pennsylvania und zugleich im wissenschaftlichen Beirat von Craig Venters Firma Celera Genomics! James Watsons Kollege Robert Edwards sagt es unverblümt: „Die Ethik muß sich der Wissenschaft anpassen, nicht umgekehrt!“ (Spiegel 51/1999 S.57) Deutlicher ist der ‘after-ethische’ Charakter der Bio-Ethik nicht auszudrücken.

¹⁶ Entsprechend sagt Johannes vom Kreuz, St. Jean de la Croix: « Il faut expliquer les créatures par Dieu et non Dieu par les créatures » „Man muß die Geschöpfe mit Gott erklären und nicht Gott mit den Geschöpfen!“)

¹⁷ Davon spricht auch Rabelais: « science sans conscience n'est que ruine de l'âme » „Wissen ohne Gewissen (bzw. ohne entsprechendes Bewußtsein) ist nur der Ruin der Seele.“

¹⁸ wenn 100 Steine ein Haufen sind, dann wohl auch 99, 98, 97 usw. und/aber 1 Stein?!

- 64 Athen *und* Jerusalem, Vielheit *und* Einheit, Teil *und* Ganzes¹⁹, Profanes *und* Heiliges, Einheit der Vielfalt. 1→2→70 *und* 2→1, nur so kann der Mensch wirklich *Mensch*, wirklich *Adam*, werden und Zivilisation *Kultur*. (Allerdings nicht in Sinne des 19. Jahrhunderts, das (deutsche) *tiefe Kultur* der (französischen) *seichten Zivilisation* gegenüberstellt. Und auch nicht im Sinne Theodor Lessings als „Verfluchte Kultur“, in der der Geist durch Trennung BdE/BdL alles Leben tötet, sondern *Kultur* als gerade diese chiasmatische Vereinigung von BdE X BdL, von Natur X Kultur, von innerer und äußerer Natur, Natur ist Eins-Sein, Kultur wieder Eins-Werden, Eins-Werdung, 2→1! (Hierzu das Gedicht ??? von Heinz Erhardt:

Warum heißt bloß das Eichhorn »Eichhorn«?
Denn weder hinten, geschweige vorn
hat es ein Horn oder dergleichen,
auch sieht man es nicht nur auf Eichen.
Ein Wort erscheint und tritt in Kraft,
sein Sinn jedoch bleibt schleierhaft.
So läßt mich noch etwas nicht ruhn:
Was hat der Mensch mit »Mensch« zu tun?)

Statt die Welt zu unterjochen, selbst als *Subjekt* unterm Himmels-Joch Erde und Himmel, Rationalität und Irrationalität, Wissen und Glauben vereinen: « Le judaïsme risque l'athéisme. » (Levinas) Je suis athée, Dieu merci! Aleph und Ayin, 1 und 70 sowie 111 und 130. Dabei herrscht bei diesen „Summen“ immer eine Asymmetrie der Summanden! Im Heterarchischen, im gleichberechtigten, gleichwertigen Nebeneinander ist eines dennoch das „Umgreifende“ (Karl Jaspers), Komplexere. 1:70. Dialektik der 1:70 ersetzt man etwa in lautlichen *Ayin* die 70 durch die 1, d.h. die *Ayin* durch *Aleph*, die Vielheit durch die Einheit, so wird aus dem *Auge* *Ayin*=70-10-50 das *Nichts* *Ayin*=1-10-50! 1:70, 1Israel : 70Völker! Beide sind hier eben nicht auf einer Linie, sondern orthogonal zueinander und spannen - wie Abszisse und Ordinate - etwas Höherdimensionales auf. Israel ist dabei nicht nur ein Volk unter Völkern, sondern das „auserwählte Volk“, aber eben nicht - wie immer mißverstanden wird - in einer Hierarchie durch Überlegenheit, sondern wegen seiner besonderen Pflichten und entsprechenden Bürde der Verantwortung in gleichberechtigtem Nebeneinander. (So werden Juden etwa auch als Wahrer der Differenz zum leid- oder gar totgeplagten Prüfstein oder Lackmus-Test der Menschheit bzgl. Menschlichkeit und Toleranz.) Darüber hinaus werden Volk und Körper, *goi* und *gvi*, gleich geschrieben, nämlich 3-6-10. Damit wird 1:70 zu 1 Körper

¹⁹ Jede lebende Zelle eines vielzelligen *Organismus* spiegelt zwar - etwa in seiner DNS - als 'Teil' *pars pro toto* das Ganze wider; dieses ist dennoch immer unzerlegbar und hat so genaugenommen keine Teile; entgegen des immer schon toten *Mechanismus* kann es nur um den Preis seines Todes zerlegt werden. "Das Ganze ist eben immer mehr als die Summe der Teile."

: 70 Organe. (So ist entsprechend bei jedem der Kopf als 1 das Auserwählte gegenüber dem Körper (wie dumm er auch sein mag), läßt sich aber deswegen nicht in eine absolute Hierarchie zu ihm bringen; beide sind gleich wichtig, unverzichtbar und verantwortlich für das Tun des Menschen. Dabei ist der Körper und sein sog. Bauchgefühl – aber das ist eine andere Geschichte – oft gerade bei und wegen häufiger „Kopflösig- bzw. Kopflastigkeit“, bloßer „Rationalität“, Unverantwortlichkeit und Dummheit des Kopfes oft klüger und vernünftiger als dieser selbst. Diese Art Auserwähltheit ist als gesunder Egoismus ebenso nötig für jedes ICH sowie Voraussetzung zur Anerkennung des anderen, des DU, und Basis von Altruismus.

65 Aleph und Ayin, 1 und 70, 1:70, 1 Israel : 70 Völker, 1 Körper : 70 Organe, Quantität und Qualität, Vielheit 1=70 und Vielfalt 1:70, Emotion und Intellekt, Irrationales und Rationales usw. alles orthogonale Qualitäten. Aleph und Ayin zeigen als 1 und 70 ihr sichtbares Äußeres, verbergen aber mit 111 und 130 ihre innere „unsichtbare“ „hörbare“ Dimension als Geheimnis $Sod=60-6-4=70$.

66 Aleph↔Ayin, 1↔70: Die Quintessenz, die orthogonale 1-4-Struktur (z.B. 1Daumen ⊥ 4Finger), der Gedeihen garantierende feuchte *Dunst* Ed=1-4 wird durch diesen Übergang oder Kontexturwechsel zum *Zeugen* Ed=70-4 und umgekehrt, zeugen und bezeugen. Denken und Aufklärung müssen immer auch die andere Seite einschließen: Denken selbst sagt ja auch dunkel, Dünkel. Es muß das Helle und das Dunkle umfassen, die Tag- und die NACHT-Gedanken, wie Ohr und Hören ja für Tag *und* Nacht da sind, und nicht wie Auge und Sehen nur fürs Licht. Insofern trägt der Begriff *Aufklärung* schon eine schwere Bürde: er meint alles erklären und erhellen, alles ins Licht rücken zu müssen und dies auch zu können. Das Nehmen der Frucht des BdE, ließ Adam seine Nacktheit=List erkennen. Dialektik der 1:70, Dialektik des Überganges aus der Einheit in die Vielheit, aus dem Prinzip in die Konkretheit: Seine ursprüngliche Licht-Haut Or=1-6-200 und sein entsprechender absoluter Durchblick – er konnte von einem Ende der Welt zum anderen blicken, hatte Einsicht ins Ganze – werden dabei allerdings zur Fell-Haut Or=70-6-200 und zu geistiger Kurzsichtigkeit!

Dialektik der Aufklärung. Nach Adorno (S.3) erleidet die Aufklärung nur zu leicht einen „Rückfall in Mythologie“ und es kommt zur „Selbsterstörung der Aufklärung“, denn „der Begriff dieses Denkens, nicht weniger als die konkreten historischen Formen, die Institutionen der Gesellschaft, in die es verflochten ist, schon den Keim zu jenem Rückschritt enthalten, der heute überall sich ereignet. Nimmt Aufklärung die Reflexion auf dieses rückläufige Moment nicht in sich auf, so besiegelt sie ihr eigenes Schicksal“. Die *Grenzen der Aufklärung* hat schon Erich Kästner in seinem gleichnamigen Gedicht aufgezeigt: „Ob Sonnenschein, / Ob Sterngefunkel, / Im Tunnel bleibt es immer dunkel.“

Diese Art Dialektik der Aufklärung erfolgt aber vor allem, da diese wesentlich nur auf der eingeschränkten *Rationalität* oder auf dem „blindlings pragmatisierten Denken“

des Verstandes beruht und „die Besinnung auf das Destruktive des Fortschritts seinen Feinden überlassen bleibt“, anstatt sie in eine dann umfassendere *Rationalität der Vernunft* zu integrieren. Ferner ging dadurch auch die frühere Achtung der *déraison*, des Wahns, also auch der Irrationalität als schöpferische, demiurgische Kraft verloren, die dem Menschen Dinge enthüllte, die dem Verstand verborgen bleiben.

Aleph und Ayin, 1 und 70 gehören untrennbar zusammen. Athen-Auge und Jerusalem-Ohr, sehen, hören und *gehörchen!* (Aber eben nicht nur dem unerbittlichem Gesetz der Kausalität, Ananke, Notwendigkeit, Objektivität, dem äußeren Gesetz Athens der Sterne, sondern auch - und nur das, und zwar immer wieder, ist notwendig für die Menschwerdung - dem inneren subjektiven Gesetz der Ausnahme, des Zufalls-Einfalls und der Liebe und Freiheit, für alle!) Athens „Erkenne dich selbst *Gnothi seauthon* und Jerusalems *Schma Israel*. Wissen(schaft) und Ethik! Auge Ayin=70 und 130 und Aleph=1 und 111.

- 67 Das neue Gelobte Land, USA, Speerspitze der Wissenschaft, Zentrum Silicon-Valley, im äußersten Westen! Damit schließt sich der Kreis. Logos und Münze im griechischen Kleinasien gleichzeitig entstanden, haben sich den Erdkreis unterworfen, *money makes the world go round!* Der Tanz ums goldene Kalb! USA Hochburg des Kapitalismus, wie Kanaan vom Kaufmann besetzt, er bestimmt auch die Freiheit der Wissenschaft! 0/1, Entweder/Oder, Elfenbeinturm/Turm von Babel (Denken=Sein). Beim Umzug vom Elfenbeinturm direkt in den profitablen Bau des Babelturmes werden allerdings nicht bloß *diese* Freiheit auf der Strecke bleiben. Athen ist die Welt rund, Jerusalem muß sie 4 Ecken bekommen, soll sie Kultur werden. Athen und Jerusalem sind überall.
- 68 Dazu darf nicht das *Ein-für-allemal* (Kapital) gelten, sondern ein *Immer-wieder-neu* (Mannah). Sloterdijk&Co vergessen dies bei ihrem Gerede von gescheitertem Humanismus und Aufklärung. Trotz ihres tatsächlichen bisherigen Versagens und trotz aller eben durch menschliche 'Freiheit' ermöglichter bisheriger katastrophaler Fehler und Verirrungen wegen der Vorherrschaft dieser eingeschränkten Rationalität ist der alte Adam nicht (technisch) verbesserungsbedürftig. Er hat alles in sich! Mensch *ist* man nicht, sondern kann es höchstens *werden*, immer wieder. Das Humanismus-„Projekt“ kann deshalb nie (absolut) scheitern, es sei denn unter Aufgabe des Menschen. Es ist nämlich seine ewige Aufgabe. (In diesem Sinne ist der Mensch, wie der Messias, immer *avenir*, Zukunft, immer *à venir*, im Kommen. Die Schöpfung ist unvollendet, erster Schritt 1→2, in *bara* vorgegeben, der Mensch muß sie und sich 'vollenden' 2→1 immer wieder, (und zwar nicht im Sinne eines Anthropozentrismus wohlgemerkt!) Der Traum von der technischen Herstellung des Übermenschen, der dem Menschen so überlegen sein soll, wie dieser dem Affen, zeugt von erschreckender Dummheit²⁰:

²⁰ Hybris und Dummheit nicht nur transhumanistischer Menschen- und Naturverbesserer, die die Natur wohl nie beobachtet haben, denn jede Kleinigkeit könnte sie nämlich nicht mehr aus dem Staunen herauskom-

Verblendet von der eigenen 'Intelligenz' sehen diese „Kreatöre“ nicht, wie sie die Tiere, insbesondere die Affen schinden und verschwinden machen! Es kommt ihnen nicht in den Sinn, daß dieser Übermensch notwendigerweise einer in ihrem Geiste (eben dieser Dummheit und überheblichen Einseitigkeit), nach ihrem (simplen) Bilde sein wird! Zu sehr locken wohl Geld und Ruhm und „Wissenssucht“. Verblendet sind auch die, die glauben, dieses Treiben mit einigen Detail-Regelchen im „Menschenpark“ beherrschen zu können. Dabei geht es nämlich nicht um Vielheit, sondern nur ums Eine, Einzige, ums Geld-Kapital. (Max Stirner „Der Einzige und sein Eigentum“ aktueller denn je!) Solange dies beliebig akkumulierbar ist - für einige, wovon (fast) alle träumen - und als Verkörperung absoluter, grenzenloser Freiheit gilt, wird sich dabei nichts ändern, es sei denn der Fall wird zu rapide. Echte Freiheit, wie Leben und Spiel, existiert nur in der Beschränkung! Solange nicht an diesem *nervus rerum* des ganzen Falles angesetzt wird, werden weder Ökologie, noch Gen-Ethik das Geringste ändern, der *Kreistanz* wird sich weiter als *Veitstanz* drehen, Rationalität weiter in Irrationalität umschlagen.

- 69 Genauso wie es kein *Ein-für-allemal* geben darf, gibt es auch nicht *die eine* Wahrheit *hinter* dem Text, *hinter* der Welt, die etwa „Eingeweihte“ gegen Bezahlung entdecken oder Dogmatiker zur Strafe hervorholen können. Es gibt nur Wahrheiten im Wort, mit dem Wort, in der Begegnung auf den Wegen ins Wort, in die Welt, in der Welt, und zwar vor allem außerhalb der eigenen Definitionen (also buchstäblich in den De-Finitionen, in den Eröffnungen). Auch die Thora ist nicht *chiffriert*, kein Bibel-Code! Vermeintliche metaphysische platonische *Hinterwelten* entsprechen zweiwertiger Trennung: Platonismus / Nominalismus, wo angeblich Idee, Wesen, Urbild oder Archetyp *wirklicher* als die Realität ist; 'tatsächlich' sind aber einzelne Verkörperungen das einzig Reale, existieren nur einzelne Individuen und keine Universalien, diese gibt es nur im Geist des Menschen. Das Problem dabei existiert aber eben nur in der der *zweiwertigen Logik* entsprechenden *einwertigen Ontologie* des Seins! Für diese Art Metaphysik findet sich das Wesen der Welt nur *hinter* den Erscheinungen, es ist aber auch *in* den Erscheinungen, im Schein × Sein. Dem wird nur eine der Polykontextualität entsprechende 'mehrwertige' Ontologie gerecht. (Auf der Ebene der Repräsentation herrschen Zeichen, Code, Feststellung, Blick zurück und von-vorne-herein-Festgeleg-

men lassen: Wie können 1400 g menschliches Gehirn die erstaunlichsten Gedächtnisleistungen vollbringen? Wie finden 20 Gramm Vogel zigtausendkilometerweit ihr Nest wieder? Wie steuern in Verwindung von Ursache × Wirkung Licht und Hormone etc. die selektive Vision bestimmter Vögel, im Winter vorwiegend besonders Körner und im Frühjahr Insekten wahrzunehmen? Wie bestimmt ein Kleinst-Parasit' das Verhalten seines Wirts? usw. usf.! Statt Natur- Menschenwerkbewunderung etwa kühn geschwungener Betondächer, die nach kurzer Zeit einstürzen, da wieder einmal Hybris oder Profitstreben, das 'Objekt' anders als gedacht vollendet haben.

tes, dagegen auf jener der Relation und Präsenz: ~~ZEICHEN~~, ~~CODE~~, Offenheit und Blick nach vorne, Neues.)

- 70 Ain mukdam um'uchar batora. Es gibt kein früh oder spät in der Thora! (Polykontextualität kennt nicht nur Hierarchie und Evolution!) Auch Athen und Jerusalem dürfen nicht bloß Geschichte(n) sein. Sie sind Gegenwart und gehen *jeden* an, immer, sind *in jedem*, überall. In der Eins, der Einheit des Menschen Adam=**I-4-40** ist es angelegt. Nur wenn sich *Athen* und *Jerusalem* - ihre Gegensätze aufhebend - versöhnen, griechische Wahrheit und jüdische Offenbarung sich vereinen, damit auch Wissen und Erfahrung, Wissen und Weisheit, griechische Weisheit *Sophia* und hebräische *Chochma*, 8-20-40-5 kann die *koach-mah*, 20-8-40-5, die Kraft des Mah, des Warum, der Frage, der *Vernunft*, der (erweiterten) *Rationalität* und damit auch *Konstruktion* und *Komplexifizierung* sich entwickeln zu *aller* Nutzen und nicht bloß - wie unter ihrer gegenwärtigen strikten Trennung - zum 'Nutzen' relativ *weniger* (Menschen wohlge-merkt!) einseitig und einzig die Kraft des Wie, der Wie-Frage, des *Verstandes* und mit ihr letztlich nur Destruktion und Endgültigkeit, Einfachheit der Bösen Tat und *Irrationalität*. Rationalität *und* 'Irrationalität'! Dann könnte jeder, Athens *Japhet*, der *Schöne*, Philosoph und Wissenschaftler und Jerusalems *Jehuda*, der *Gottlober*, Prophet und Gläubiger, jeder auf seine Weise glücklich werden bzw. sein, ein *glücklicher Mensch*, ein *Hans im Glück* - könnte man sagen - und mit ihnen die Erde.
- 71 Schma^A Israel! haschem eloheinu haschem echa^D! Höre Israel JHVH, unser Gott, JHVH ist einer-eins! (Deut 6,4) Schma=300-40-70 echad=1-8-4. 70-4=**ED**=Zeuge. Sei Zeuge! Zeuge und bezeuge die Einheit als Vielfalt und die Vielfalt als Einheit, die Einheit der Vielfalt und die Vielfalt der Einheit! Das gilt für *alles* und für *alle*! Für jeden. Höre Israel!
„Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.“ Wovon, worüber! Worte *über...*, Worte über Worte, ...! Mit Hegel *selbst hinter den Vorhang treten*, eigene Erfahrung sammeln und im Wort wiedergegen oder mit Lewis Carrol selbst *Hinter die Spiegel* gehen, (aber eben nicht nur verbal im Sinne obiger *Hinterwelten* der Wahrheit *hinter* den Erscheinungen, *hinter* dem Text, sondern orthogonal dazu als eigenes Tun und eigene *Erfahrung*!) Nicht nur reden *über*, sondern 'reden' *in, mit*. Statt *worüber* *worin*! Denn neben dem Schweigen bleiben doch die Wege im Wort, ins Wort, das Wegen mit dem Wort. Wovon man nicht sprechen kann, *darin* muß man schreiben, einschreiben, Marken im Unsagbaren. Und Aleph und Ayin, beide selbst unaussprechlich, 1 und 70, sind zwei markante, orthogonale davon. 1-30-80≡111 und 70-10-50≡130

70=1 × 1:70
 Teil und Ganzes
 Profanes und Heiliges
 Ayin und Aleph
 70-130 1-111
 ך ם

Literatur:

- Adorno, Th. W., Horkheimer, M. 1969 *Dialektik der Aufklärung*, Fischer: Frankfurt/M.
 Bernal, M. 1991 *Black Athena*, 2vol. Rutgers University Press: New Brunswick.
 Buber, M. 1933 *Hundert Chassidische Geschichten*, Berlin: Schocken.
 1960 *Der Weg des Menschen*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
 Fiedeler, F. 1976 *Die Wende*, Berlin: Werner Kristkeitz.
 Furth, P. 1991 *Phänomenologie der Enttäuschungen. Ideologiekritik nachtotalitär*, Fischer:
 Frankfurt/M.
 Herder, J.G. 1997 *Abhandlungen über den Ursprung der Sprache* Stuttgart: Reclam.
 Günther, G. 1980 *Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik*, 3 Bände.
 Felix Meiner: Hamburg.
 Jaynes, J. 1976 *The Origin of Consciousness in the Breakdown of the Bicameral Mind*.
 Houghton Mifflin: Boston.
 Kronthaler, E. 1986 *Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten*, Lang: Bern-Frankfurt/
 Main - New York.
 Kronthaler, E. 2000, *Aleph und Ayin*. GrKG-Humankybernetik, Band 41, Heft 4. S.193-200
 Sohn-Rethel, A. 1990, *Das Geld, die bare Münze des Apriori*, Wagenbach: Berlin.
 Weinreb, F. 1979, *Buchstaben des Lebens*, Herder: Freiburg i.Br.
 Wittgenstein, L. 1963 *Tractatus logico-philosophicus*, edition suhrkamp: Frankfurt/M.

ANHANG

Kurze Gegenüberstellung von *Athen* und *Jerusalem*.

(Damit die Tabelle nicht als allzu reduzierend und simplifizierend erscheint, ist zu bedenken, daß es sich dabei nicht um eine rein zweiwertige, antithetische Gegenüberstellung handelt, wo beide Seiten horizontal auf gleicher Ebene liegen und eine Seite bloß Negation bzw. Ausschluß der anderen darstellt. Beide sind hier nämlich meist orthogonal zueinander, mit dem *Umgreifenden* rechts, also nicht hierarchisch zu vereinen, sondern nur heterarisch in einer größeren chiastischen Einheit zu verwinden.)

Athen	JERUSALEM
Alpha und Omega, A=Ω	א-ט = Taw-Aleph ≡1-400 = oth, 1 und alles
70=1	1:70
Identität, <i>retour à l'identité</i>	Differenz
Blick zurück	Blick nach vorn
Iteration	Akkretion
Hierarchie, ▲	Heterarchie, ☆
70	1
Vielheit	Einheit, Einheit der Vielfalt
Teil	Ganzes
Teilung	Integration
Trennen (des Gordischer Knotens)	komplexität erhöhendes Verknoten
Analyse	Synthese
Gesetz der <i>Großen Zahl</i>	Guter Hirte, auch das kleinste Jota wichtig!
Quantität	Qualität
Universalismus	Partikularismus
größte Generalität	höchste Individualität
Profan-Heilig vermischt	Heiliges/Profanes strikt getrennt
BdE	BdL×BdE
Wissen, Erkenntnis, Re-flexion	Erfahrung, Chochma
Sonne-zentriert, aber: mond-weiß	Mond-zentriert, aber: sonnen-weiß
Antwort-zentrierte Weisheit	Frage-zentrierte Weisheit: Adam-Mah
Philosoph, Professor	Prophet
Mäeutik	Mahloquet (polemische talmudische Diskussion, die alle auch die kontroversesten Meinungen nebeneinander bestehen und gelten läßt)
Philo S ophia: Weisheits-, Schlangenliebe	Weisheit der Liebe
Verstand	Vernunft
Rationalität ↔ Irrationalität	Rationalität × Irrationalität
Ziel, Zweck; Zweck heiligt die Mittel	Weg, Umsonst-Trotzdem
Wie?	Warum? Wozu?
Konkurrenz, Krieg	Liebe, Harmonie
ICH-ICH-ICH	ICH × DU
'Kultur' als (Teufels)Kreis○: 1→2→70	Kultur als Quadrat□: 2→1
Moral	Ethik
Zivilisation als Naturnachahmung, Naturbeherrschung, Dominierung der äußeren	Kultur als <i>caresse</i> und Beherrschung der inneren Natur, menschliche Selbstbeherr-

Natur, „Physik“, 1→2→70	schung, „Psychik“, 1→2→1
Natur○ / Zivilisation○	Natur○ × □Kultur
Gefangenschaft im Kreis○, im Teufelskreis ; Ouroboros	offen×abgeschlossen: × Chiasmus, Doppelwende im Geviert
Auge: sehen - (schauen)	Ohr: hören - gehorchen
Ästhetik	Ethik
Gesetz, Notwendigkeit, Kausalität	Liebe, „Zufall“, Gnade, Ausnahme, Freiheit, Verantwortung
RAUM-Zeit	Ewigkeit
verräumlichte Zeit	„Zeitbauer“, Ritus
Diesseits/Jenseits	Diesseits×Jenseits, Gottesstaat, Schechina
Sein	Sein×Werden, JHVH = War-bin-werde!
(zeitlose) Logik	Mahloquet, Hyper-Dialektik, Ethik
mythos / LOGOS	Midrasch, Mythos×Logos
Einseitigkeit, Monokontextualität	chiastisch-dialektische Vielseitigkeit, Verwindungen, Polykontextualität
Eindeutigkeit	Mehrdeutigkeit
vokalisiertes Alphabet	Konsonantenskelett-Alephbeth
Repräsentation	Präsenz, Erfahrung
abstrakt, absolut	konkret, relativ
additiv	multiplikativ, exponentiell, chiastisch
+	×
Ayin ם	Aleph א
70-130	1-111
1	2
Sonne	Sonne × Mond
ATHEN	jerusalayim

--
-